



Evaluationsbericht, Februar 2010

**Schule Mattenhof,
Zürich-Schwamendingen**



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Zusammenfassung	5
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	5
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	8
2.3	Ausblick	9
3	Kurzportrait der Schule Mattenhof	10
3.1	Zahlen und Fakten	10
3.2	Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote	12
4	Qualitätsprofil	13
4.1	Lebenswelt Schule	14
4.2	Lehren und Lernen	20
4.3	Führung und Management	25
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	34
5	Fokusthema: Klassenführung	39

Anhänge

A1	Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation	52
A2	Methoden und Instrumente	53
A3	Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren	55
A4	Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen	57
A5	Datenschutz und Information	58
A6	Beteiligte	60
A7	Ablauf der externen Evaluation	61
A8	Übersicht über die Evaluationsaktivitäten	62
A9	Evaluationsplan	63
A10	Auswertung Fragebogen	64

1 Einleitung

Die externe Schulevaluation stellt ein Element innerhalb des umfassenden Schulqualitätsmanagements dar. Sie hat zum Ziel, der „Innensicht der Schule“ (Selbstevaluation, Selbstbeurteilung der Schule, Standortbestimmung etc.) eine unabhängige „Aussensicht“ von Fachpersonen gegenüberzustellen, sei es als Unterstützung und Ergänzung, sei es als Korrektiv. Daraus können sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und kontinuierliche Qualitätsverbesserung der Schulen ergeben.

Die Fachstelle für Schulbeurteilung untersucht im Rahmen der externen Evaluation pro Schule zwei Fragestellungen. Aus einer umfassenden Perspektive werden zuerst wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management beurteilt und zu einem Qualitätsprofil der Schule zusammengefügt (Kap. 4). In diesem Kapitel stellt die Fachstelle für Schulbeurteilung der Schule in einem separaten Abschnitt auch spezielle Auswertungen der schriftlichen Befragung zum Thema Elternzufriedenheit zur Verfügung. Im Kapitel 5 werden die Ergebnisse der fokussierten Evaluation des von der Schule gewählten Qualitätsthemas dargelegt.

Gemessen wird die Schule an Qualitätsansprüchen, die auf dem vom Bildungsrat in einer Erprobungsfassung verabschiedeten „Handbuch Schulqualität“ basieren. Die Qualitätsansprüche sind Anspruchs- oder Idealnormen, welche weit über Vorschriften und Mindestnormen hinausgehen. Sie umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schule strebt. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der EvaluatorInnen im Team auch personell trianguliert.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule Mattenhof und der Schulpflege Schwamendingen für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, verbleiben wir mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Ursula Bachmann, Teamleitung

Zürich, 22. März 2010

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Klassenführung mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule Mattenhof wohl. Das Schulteam fördert das Gemeinschaftsgefühl mit zahlreichen gemeinsamen Aktivitäten sowie dem altersdurchmischten Lernen.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Regeln gut. Das Schulteam setzt sich für deren Einhaltung ein.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen rhythmisieren den Unterricht gut und gestalten diesen anregend. Die Zeit wird produktiv für das Lernen genutzt.

Differenzierte Lernangebote

Auf allen Stufen gestalten die Lehrpersonen differenzierte Unterrichtssequenzen und setzen individualisierende Lehr- und Lernformen ein. Das selbständige und reflektierte Lernen fördert die Eigenverantwortung der Schulkinder.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen begegnen den Kindern wohlwollend und sorgen durch Ermutigung und Lob für ein wertschätzendes und lernförderliches Klassenklima.

Vergleichbare Beurteilung

An der Schule Mattenhof sind gute Ansätze zu einer vergleichbaren Beurteilung der Schülerleistungen vorhanden. Verbindliche Abmachungen gibt es nicht.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die Organisation des Schulalltags funktioniert gut. Die Basis für eine zukunftsgerichtete Führung ist zurzeit nicht vorhanden.

Verbindliche Kooperation

Das Schulteam Mattenhof arbeitet engagiert zusammen. Der informelle Austausch und bilaterale Absprachen prägen die Zusammenarbeit.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule setzt mit dem altersdurchmischten Lernen einen klaren Schwerpunkt. Die Überprüfung der Schul- und Unterrichtsentwicklung erfolgt zu wenig konsequent und stellt keine ausreichende Grundlage für die Weiterarbeit dar.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern regelmässig und ausführlich. Die Elternmitwirkung ist etabliert.

Klassenführung

Klare Unterrichtsstruktur

Die Lehrpersonen rhythmisieren den Unterricht gut und gestalten diesen anregend. Die Zeit wird produktiv für das Lernen genutzt.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen begegnen den Kindern wohlwollend und sorgen durch Ermutigung und Lob für ein wertschätzendes und lernförderliches Klassenklima.

Förderung der Klassengemeinschaft

Die Lehrpersonen stärken die Klassengemeinschaft mit Ritualen und Aktivitäten. Durch den gezielten Einsatz verschiedener Sozialformen gelingt es ihnen gut, die Zusammenarbeit und Interaktion zwischen den Kindern zu fördern.

Mitverantwortung der Lernenden

An der Primarschule Mattenhof verstehen es die Lehrpersonen sehr gut, den Schülerinnen und Schülern Verantwortung für die Klassengemeinschaft zu übertragen.

Einhaltung der Verhaltensregeln

Die Lehrpersonen sorgen mit geeigneten Massnahmen dafür, dass getroffene Vereinbarungen und Verhaltensregeln eingehalten werden. Sie reagieren auf Regelverstösse angemessen.

Institutionelle Verankerung

Im Schulteam ist die Bereitschaft gross, sich mit Fragen der Klassenführung auseinanderzusetzen. Auf Schulebene kommt der Austausch zu kurz. Er findet vorwiegend bilateral und teilweise in den pädagogischen Teams statt.

Problemerkennung und Unterstützungssystem

Die Schule erkennt Schwierigkeiten in der Klassenführung und packt diese in den meisten Fällen rechtzeitig an. Zur Entlastung problematischer Klassensituationen gibt es verschiedene Massnahmen und Unterstützungsangebote.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Wirkungsorientierte Führung/verbindliche Kooperation

Wir empfehlen der Schule, klare Zusammenarbeitsstrukturen zu definieren sowie verbindliche und mehrheitsfähige Schwerpunkte in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu setzen.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Wir empfehlen Ihnen, die Planungsinstrumente für die Schul- und Unterrichtsentwicklung aufeinander abzustimmen und nach den Grundlagen des Projektmanagements zu gestalten.

Institutionelle Verankerung

Wir empfehlen Ihnen, die Klassenführung gemeinsam systematisch zu reflektieren und wichtige Abmachungen schriftlich festzuhalten.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

2.3 Ausblick

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest. Nach der Genehmigung durch die Schulpflege informiert die Schulleitung die Fachstelle über diese Massnahmen. Die Massnahmenplanung ist vier Monate nach Erhalt des Evaluationsberichtes bei der Fachstelle einzureichen. Dieser Massnahmenplan bildet zusammen mit dem Evaluationsbericht eine Grundlage zur Vorbereitung des Evaluationsteams auf die nächste Evaluation in vier Jahren. Im Rahmen dieser Folgeevaluation wird die entsprechende Qualitätsweiterentwicklung beurteilt. Abschliessend können wir hier festhalten, dass wir im Rahmen des Beurteilungsverfahrens in den evaluierten Qualitätsbereichen keine wesentlichen Qualitätsmängel gemäss § 52 VSV festgestellt haben.

Die Entwicklungshinweise wollen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität aufzeigen. Es geht also nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die beste Wirkung kann erzielt werden, wenn durch den Evaluationsbericht angeregte Massnahmen mit der Schulprogrammarbeit und der Jahresplanung verknüpft werden, Verbindungen zu laufenden Projekten gesucht werden, inhaltliche Schwerpunkte in der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben gesetzt werden.

Wir wünschen der Schule viel Erfolg bei der weiteren Qualitätsentwicklung!

3 Kurzportrait der Schule Mattenhof

3.1 Zahlen und Fakten

	Anzahl Klassen	Schüler/-innen insgesamt
Grundstufe	3	67
Unterstufe	4	82
Mittelstufe	4	83
Total	11	232
Anzahl Lehrpersonen Grundstufe		7
Anzahl Lehrpersonen Primarschule		15
Anzahl Fachlehrpersonen Grundstufe und Primarschule		8

Die Schule Mattenhof liegt eingebettet in Genossenschaftssiedlungen, zwischen Bahnhof Stettbach und Schwamendinger Platz. Waldgebiete und Landwirtschaftszonen sind in unmittelbarer Nähe und werden von der Schule auch für Ausflüge genutzt. Die Schulanlage Mattenhof umfasst ein unteres, mittleres und oberes Haus sowie eine Turnhalle. Die Gebäude rahmen das Pausenareal ein. Die hohen hellen Räume des mittleren Hauses stechen besonders hervor. Auf dem Hauptareal sind die Bibliothek, der Hort und die Kursangebote des Schülerclubs untergebracht. Der gut eingerichtete Mehrzweckraum wird für schulische und ausserschulische Aktivitäten vielseitig genutzt. Zwei Grundstufenklassen werden in einem Gebäude in der näheren Umgebung unterrichtet.

Die Schule Mattenhof führt einen Mittags-/Abendhort mit Frühstückstisch sowie einen Schülerclub light, das heisst ein kostenneutrales Kursangebot für interessierte Schulkinder. Die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort zeigt sich unter anderem darin, dass Lehrpersonen freiwillig, jedoch bezahlt bei der Mittagsbetreuung mitarbeiten und nach dem Unterricht den Kindern ein breites und attraktives Kursangebot anbieten. Der Anteil an fremdsprachigen Kindern ist im Vergleich mit andern Schwamendinger Schulen mit durchschnittlich 50% eher tief.

Der Elternrat besteht seit drei Jahren. Eltern beteiligen sich auch im Rahmen von Projekten aktiv am Schulgeschehen. Die Schule gibt die informative und reich illustrierte Zeitschrift „Info Mattenhof“ heraus, um interessierte Eltern über Schulaktualitäten auf dem Laufenden zu halten.

Die Schule steht in einer Phase grosser Veränderungen. Das bringt auch entsprechende Umstellungen und Belastungen für das Team mit sich. Die Schule Mattenhof beteiligt sich seit drei Jahren am Grundstufenversuch, die Klassen der Unterstufe werden altersdurchmischt geführt. Die Umstellung der Mittelstufenklassen auf Altersdurchmisches Lernen (AdL) ist auf das Schuljahr 2010/11 geplant. Das bedeutet eine zusätzliche grosse Herausforderung und Veränderung für das ganze Schulteam. Im laufenden Schuljahr steht deshalb AdL als Unterrichtsform, nebst der Umsetzung

der integrativen Förderung, klar im Vordergrund. Die Teamkonstellation ist bereits seit einiger Zeit nicht konstant, was die aufbauende Entwicklungsarbeit zusätzlich erschwert. Viele Personalwechsel und die Auseinandersetzung um die Einführung von AdL auf der Mittelstufe beanspruchen die Schulmitarbeitenden in hohem Masse.

3.2 Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote

Die Primarschule Mattenhof zählt in der Umsetzung des Volksschulgesetzes im sonderpädagogischen Bereich zu Staffel 2 (Umstellung auf Schuljahr 2009/2010).
Übersicht über sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote gemäss neuem Volksschulgesetz (VSG) und Verordnung über sonderpädagogische Massnahmen (VSM).

Art des Angebots	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen mit individuellen Lernzielen	
Integrative Förderung (IF)			
Therapien	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Logopädische Therapie	50%	21 (Warteliste 10)	
Psychomotorische Therapie	----	----	
Psychotherapie	----	----	
Audiopädagogische Angebote	----	----	
Unterricht in Deutsch als Zweitsprache DaZ	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
DaZ-Unterricht auf der Kindergartenstufe	40% (13 L)		
DaZ-Aufnahmeunterricht			
DaZ-Aufbauunterricht			
Besondere Klassen	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler/-innen	
Einschulungsklasse	----	----	
Kleinklasse	----	----	
Aufnahmeklasse DaZ	----	----	
Integrierte Sonderschulung	Stellenpensum	Anzahl beteiligte Klassen	Anzahl Schüler/-innen
Sonderpädagogischer Kooperationspartner (Name der Institution):			
Gemeindeeigene Angebote	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	18 L (64%)	108	
Begabungs- und Begabtenförderung	15%	8	
Schulergänzende Angebote		Anzahl Schüler/-innen	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK		36	

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule Mattenhof wohl. Das Schulteam fördert das Gemeinschaftsgefühl mit zahlreichen gemeinsamen Aktivitäten sowie dem altersdurchmischten Lernen.

Stärken

- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule Mattenhof wohl. Die meisten Eltern und Schulkinder werteten diese Aussage in der schriftlichen Befragung übereinstimmend mit gut bis sehr gut. In den Interviews bestätigten sie das weitgehend. 73% der schriftlich befragten Eltern gaben an, dass sich ihr Kind auf dem Schulareal sicher oder sehr sicher fühle. Das sahen die meisten Lehrpersonen ebenso. Die Stimmung auf dem Schulareal war lebhaft und fröhlich (Beobachtung).
- Das altersdurchmischte Lernen (AdL) hat an der Schule Mattenhof einen hohen Stellenwert. Die Schule führt drei Grundstufenklassen und vier altersdurchmischte Klassen auf der Unterstufe. Eine Ausweitung auf die Mittelstufe ist auf das Schuljahr 2010/11 vorgesehen. Im Hort und in den Schülerclubkursen ist eine zusätzliche Durchmischung der Schülerinnen und Schüler, auch ausserhalb der Schulstunden, möglich. Zusätzlich erleben die Lehrpersonen, welche diese Kurse erteilen, die Kinder in einem andern Umfeld und lernen auch Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen. (Portfolio, Interviews)
- Die Schule führt regelmässig Anlässe und Aktivitäten durch, an welchen sich alle Klassen beteiligen und die das Gemeinschaftsgefühl stärken. Der Sporttag, das Adventssingen, der Leseabend oder die Verabschiedung der Sechstklässlerinnen und Sechstklässler sowie Projektwochen mit altersdurchmischten Gruppen sind Beispiele dafür. Bisher fand jährlich ein Projekt (Gesundheits- oder Bewegungstag) unter dem Label „Gesunde Schule“ statt. 2009 war es eine Projektwoche zum Thema „Steinzeit“. Durch das gut etablierte Gotte-/Götti-System ist eine Verbindung zwischen Kindern verschiedener Klassen gewährleistet. Zusätzliche klassenübergreifende Aktivitäten, wie Ausflüge oder das Singen von Liedern vor einer anderen Klasse, verstärken den Zusammenhalt der Kinder ebenfalls. (Portfolio, Interviews)
- Die Schülerinnen und Schüler kommen mit den Lehrpersonen sehr gut aus. 85% der schriftlich befragten Schulkinder gaben an, dass sie sich von den Lehrpersonen ernst genommen fühlen. Das bestätigten die interviewten Schülerinnen und Schüler mehrheitlich. Sie sagten, dass sie sich bei Problemen an die Lehrpersonen wenden können und dass diese auch darauf eingehen würden. Die meisten schriftlich befragten Lehrpersonen waren der Meinung, dass es der Schule gut oder sehr gut gelingt, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren und dass unter den Schulkindern ein gutes Klima

herrsche. Im grossen Ganzen sind die Eltern mit dem Umgang der Kinder untereinander zufrieden. Mehrmals erwähnt wurden Mobbingfälle in Klassen, die von den Lehrpersonen gut thematisiert würden. Bei schwerwiegenderen Vorfällen unterstützt die Fachperson der Schulsozialarbeit, die seit dem Schuljahr 2009/10 im Schulhaus tätig ist, die Lehrpersonen (vgl. auch Fokusthema Klassenführung *Problemerkennung und Unterstützungssystem*). (Interviews)

- Die Schülerpartizipation ist in Ansätzen vorhanden. Die Lehrpersonen beziehen die Schulkinder beispielsweise in die Vorbereitung und Durchführung des Sporttages, des Adventssingens oder bei der Verabschiedung der Sechstklässlerinnen und Sechstklässler ein (Portfolio). In Bezug auf die Pausenplatzgestaltung wurden sie einmal zu ihren Wünschen befragt. Ein Schüler formulierte es so: „Die Lehrpersonen machen gut mit und machen auch Sachen, die die Kinder vorschlagen.“ 61% der schriftlich befragten Schulkinder gaben an, es treffe gut oder sehr gut zu, dass sie bei der Gestaltung von Projektwochen, Festen und andern Anlässen mitreden können. Die Einrichtung einer institutionalisierten Schülerpartizipation auf Schulebene war einer Q-Gruppe anvertraut und wurde zugunsten von AdL zurückgestellt. Damit das Thema nicht verloren geht, wurde eine Lehrperson als Themenhüterin bestimmt. (Klassenrat vgl. Fokusthema Klassenführung *Mitverantwortung der Lernenden*)

Schwächen

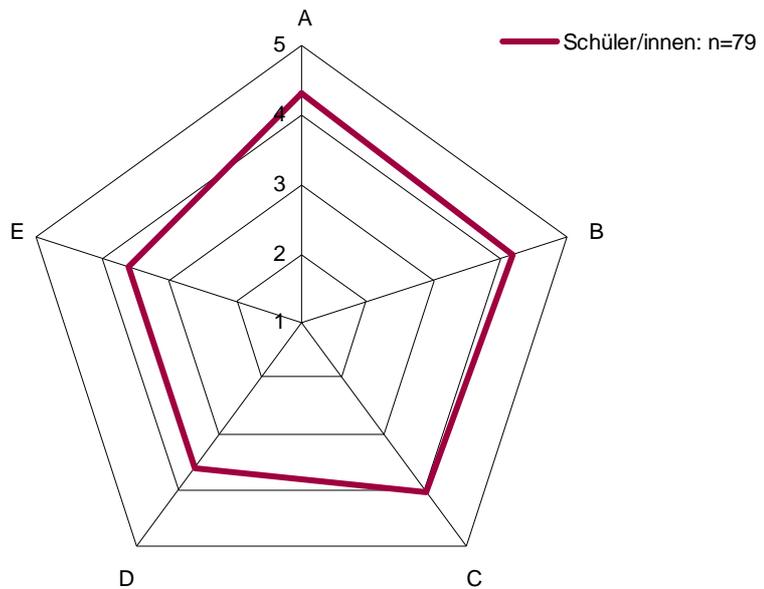
- Die Lehrpersonen und Eltern beurteilen den Umgang mit Problemen und Konflikten an der Schule unterschiedlich. Nur knapp die Hälfte der schriftlich befragten Eltern war der Meinung, dass die Schule mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft kompetent umgehe. Diese Einschätzung steht im Widerspruch zu derjenigen der meisten Lehrpersonen.
- Der Umgang der Kinder untereinander ist zum Teil rau. In den Interviews sagten mehrere Schülerinnen und Schüler, dass viel geflucht werde. Einzelne fürchten sich vor andern Kindern. Nur 36% der schriftlich befragten Schulkinder waren der Meinung, es treffe gut oder sehr gut zu, dass die Schülerinnen und Schüler an der Schule freundlich miteinander umgehen, 44% stuften den Umgang untereinander weder gut noch schlecht ein.

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



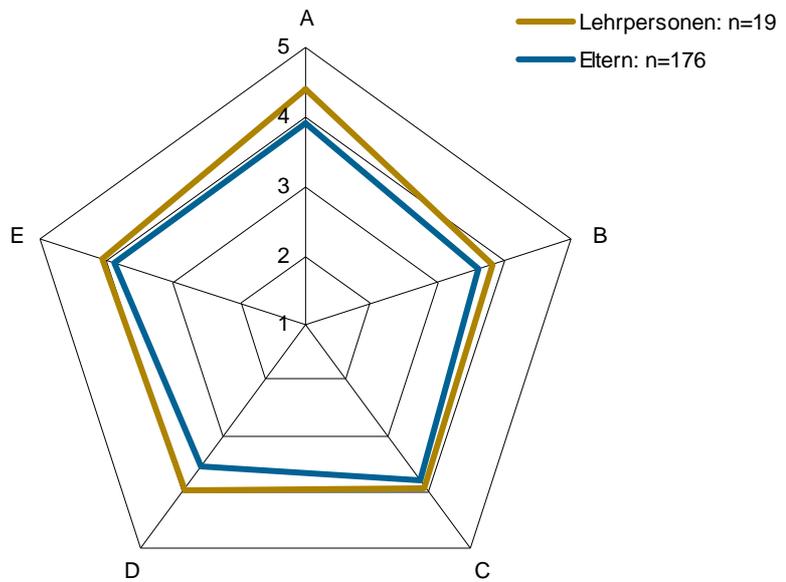
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern.

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Regeln gut. Das Schulteam setzt sich für deren Einhaltung ein.

Stärken

- Die Schule Mattenhof legt grossen Wert auf einen geordneten Schulbetrieb. Die Hausordnung ist ansprechend formuliert und unterstützt den freundlichen und fairen Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander: „Ich respektiere meine Mitmenschen ...“ und „Ich bin fair. Gemeinsam macht es mehr Spass. Ich spreche freundlich mit den anderen.“ Die Hausordnung ist in den Schulzimmern gut sichtbar aufgehängt. Wichtige Punkte daraus nehmen die Klassenlehrpersonen wieder auf und besprechen sie mit den Schülerinnen und Schülern. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen)
- Die Hausregeln sind den Schülerinnen und Schülern gut bekannt. Das bestätigten 96% der schriftlich befragten Schulkinder. Die interviewten Kinder aller Stufen konnten mühelos viele geltende Regeln aufzählen. Die Eltern kannten insbesondere die Stopp-Regel. Die schriftlich befragten Lehrpersonen und Schulkinder schätzten die geltenden Regeln mehrheitlich als sinnvoll oder sehr sinnvoll ein.
- Die Lehrpersonen schreiten bei Regelübertretungen ein. Wir beobachteten, dass die Pausenaufsicht gut präsent war und die Schulkinder auf unangemessenes Verhalten aufmerksam machte. 78% der schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler gaben an, es treffe gut oder sehr gut zu, dass die Lehrpersonen die Regeln einheitlich durchsetzen. Als Konsequenzen von Regelübertretungen nannten sie in den Interviews: abschreiben, putzen oder fötzele.

Schwäche

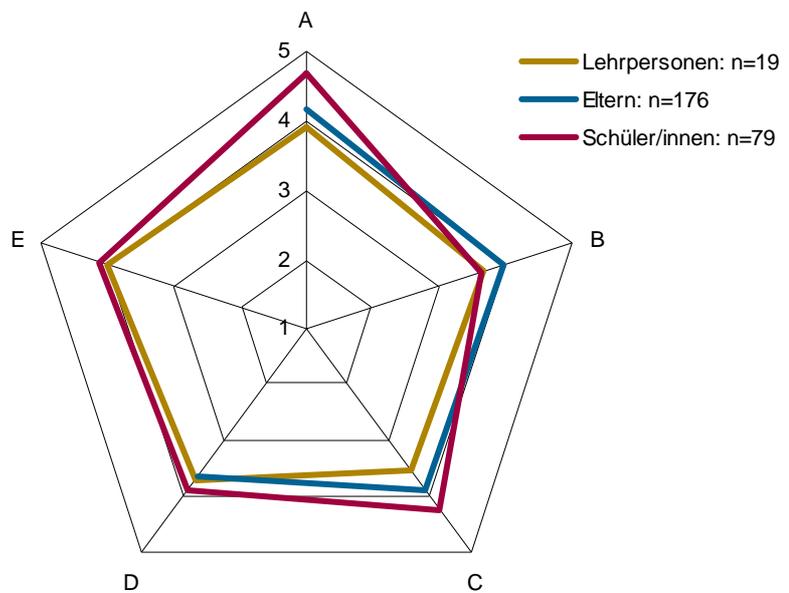
- In der schriftlichen Befragung schätzten die Lehrpersonen den eigenen Umgang mit den Regeln an der Schule bedeutend kritischer ein als die befragten Schülerinnen und Schüler. Nur knapp die Hälfte gab an, es treffe gut oder sehr gut zu, dass die Lehrpersonen die geltenden Regeln einheitlich durchsetzen. Dieser Meinung waren auch einzelne interviewte Eltern sowie einzelne Schulmitarbeitende.

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen rhythmisieren den Unterricht gut und gestalten diesen anregend. Die Zeit wird produktiv für das Lernen genutzt.

Die Erläuterungen (Stärken / Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokusthemas „Klassenführung“.

Differenzierte Lernangebote

Auf allen Stufen gestalten die Lehrpersonen differenzierte Unterrichtssequenzen und setzen individualisierende Lehr- und Lernformen ein. Das selbständige und reflektierte Lernen fördert die Eigenverantwortung der Schulkinder.

Stärken

- Die Lehrpersonen aller Stufen verfügen über ein grosses Repertoire an Methoden und Lernformen, um den Unterrichtsstoff nach Schwierigkeitsgrad, Interesse oder Tempo zu differenzieren. Das fiel uns bei mehreren Unterrichtsbesuchen positiv auf, z.B. bei Werkstätten mit freiwilligen Posten oder Expertenaufgaben. Die Eltern erzählten, dass Kinder in der Grundstufe zwar das gleiche Spiel, jedoch mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad spielen würden. Sie sagten auch, dass Kinder einfachere oder schwierigere Bücher lesen oder komplexere Rechenaufgaben als die andern Schülerinnen und Schüler der Klasse lösen würden. Die interviewten Schulkinder erwähnten zusätzlich, dass die Schnelleren andere Aufgaben machen, ein Buch lesen oder am Wochenplan weiterarbeiten können. In einem Schülerinterview wurde es so formuliert: „Also eigentlich müssen wir nie warten, wir haben immer etwas zu tun.“
- In der Grundstufe, in den AdL-Klassen der Unterstufe und in der 6. Klasse arbeiten die Schülerinnen und Schüler zum Teil in Leistungsgruppen. In mehreren Interviews wurde die Durchlässigkeit der Jahrgangsguppen positiv erwähnt. Bei unseren Unterrichtsbesuchen konnten wir das selbstverständliche Arbeiten der Kinder in Leistungsgruppen gut beobachten, ebenso die Wochenplanarbeit auf verschiedenen Schwierigkeitsstufen. Drei Viertel der schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler gaben an, es treffe gut oder sehr gut zu, dass die Lehrpersonen den schnelleren Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben geben resp. sich speziell Zeit nehmen für die Leistungsschwächeren.
- Auf allen Stufen arbeiten die Lehrpersonen mit vielfältigen, kreativen und spielerischen Materialien und Lernformen, um die Kinder individuell zu fördern und ihnen

Verantwortung für ihr Lernen zu übergeben. Die Lehrpersonen machen Wochenplanarbeit oder passen die Hausaufgaben individuell an. Sie lassen die Kinder persönliche fachliche und soziale Wochenziele, schriftlich oder mit Piktogrammen, formulieren und reflektieren. Die Reisetagebücher und Lernhefte auf der Unter- und Mittelstufe enthalten unter anderem differenzierte, wertschätzende und anerkennende Feedbacks der Lehrpersonen zum Wochenrückblick der Schülerinnen und Schüler. 86% der schriftlich befragten Schulkinder gaben an, dass sie gut oder sehr gut lernen ihre Leistungen selbst einzuschätzen bzw. selbständig zu arbeiten. Bei unseren Besuchen konnten wir unter anderem die Präsentation eines Vortrags und den gezielten Wechsel von Sozialformen beobachten. Mittelstufenkinder haben auch Gelegenheit Buchpräsentationen vorzubereiten oder an Projekten zu arbeiten.

- In der Grundstufe befassen sich die Kinder täglich in „ruhigen Phasen“ mit Aufgaben zu ihrem individuellen Lernziel, wenn nötig werden sie von der Lehrperson unterstützt. Bei unseren Unterrichtsbesuchen sahen wir, dass die Kinder gut gewohnt sind, selbständig an ihren individuellen Aufgaben zu arbeiten. Das Reisetagebuch begleitet sie im Schulalltag. Es enthält Zeichnungen, erste Schreibversuche, Erläuterungen der Lehrpersonen und auch Einträge der Eltern in Briefform. Neu wurde in diesem Schuljahr das Portfolio eingeführt. Weitere individuelle Fördermöglichkeiten bieten die Arbeit mit dem Sprach- und Matheplan oder gezielte Gruppenaufträge. (Unterlagen vor Ort)
- Die Lehrpersonen schaffen im Unterricht Gelegenheiten für eine individuelle Unterstützung. Durch eine gute Organisation des Unterrichts gelingt es ihnen, den Überblick zu behalten und sich um einzelne Kinder oder kleine Gruppen zu kümmern und Aufgaben nochmals zu erklären. Zum Teil teilen sie bei Gruppenarbeiten bewusst starke und schwache Schülerinnen und Schüler in die gleiche Gruppe ein oder sie arbeiten mit dem Expertensystem (Infotafel). Bei unseren Unterrichtsbesuchen war die Schulische Heilpädagogin zum Teil in den Regelunterricht integriert. Wir konnten beobachten, wie Kinder einer Unterstufenklasse ihr kleine Briefe mit ihren individuellen Förderwünschen zukommen liessen. Wir werten das als Indiz, für eine gute Förderung der Selbsteinschätzung der Kinder, einer flexibel gestalteten und situativ angepassten zusätzlichen Unterstützung und einer konstruktiven Zusammenarbeit der beteiligten Lehrpersonen. Bei unseren Besuchen sahen wir auch überzeugende Teamteachinglektionen, die wirksam für die individuelle Förderung waren.
- Die Lehrpersonen führen für alle Kinder der Grundstufe und für die IF-Kinder der Unter- und Mittelstufe Standortgespräche nach ICF durch. Wenn möglich ist die Schulische Heilpädagogin an den Gesprächen anwesend. (Interviews)
- Die Schule bietet Aufgabenstunden, Schülerclubkurse und Begabtenförderung an. Die Gymivorbereitungskurse finden für den ganzen Schulkreis an einem zentralen Ort statt. Für Beratung und konkrete Unterstützung steht den Schwamendinger Schulen neu auch das Förderzentrum zur Verfügung. (Portfolio, Interviews)

Schwäche

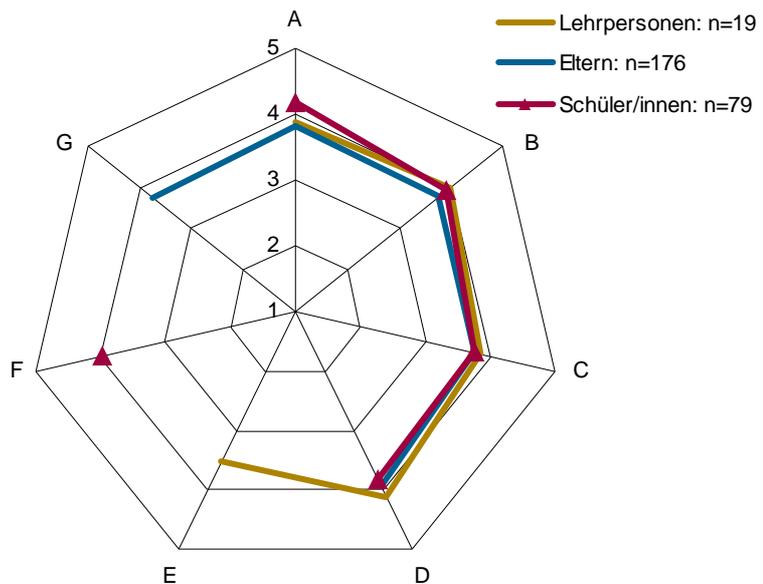
→ In etwa einem Drittel der besuchten Lektionen konnten wir keine oder nur eine mässige Differenzierung bzw. Individualisierung des Lernangebots beobachten, obwohl diese durchaus sinnvoll gewesen wäre. Nur eine grosse Minderheit der schriftlich befragten Eltern beurteilte die individuelle Förderung der schnelleren oder der leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler mit gut oder sehr gut. 38% respektive 44% gaben keine Antwort. Möglicherweise besteht hier ein Informationsbedarf gegenüber den Eltern.

Abbildung 4

Differenzierte Lernangebote

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/innen, was sie in der Schule gut können und worin ich besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen begegnen den Kindern wohlwollend und sorgen durch Ermutigung und Lob für ein wertschätzendes und lernförderliches Klassenklima.

Die Erläuterungen (Stärken / Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokusthemas „Klassenführung“.

Vergleichbare Beurteilung

An der Schule Mattenhof sind gute Ansätze zu einer vergleichbaren Beurteilung der Schülerleistungen vorhanden. Verbindliche Abmachungen gibt es nicht.

Stärken

- Zwischen einzelnen Lehrpersonen von Parallelklassen findet ein reger bilateraler Austausch statt. Zum Teil führen sie die gleichen Tests durch, verwenden die gleichen Lehrmittel und bereiten Stunden gemeinsam vor. In einzelnen Fächern, z.B. Mathematik und Werken, bildeten sie versuchsweise klassenübergreifende Niveaugruppen. Das führe zu einer vergleichbaren Einschätzung der Schülerleistungen, meinten sie. Einzelne Lehrpersonen erarbeiteten und verglichen Tests oder tauschten Aufsätze mit Lehrpersonen anderer Schulen aus. In einem Interview hörten wir: „Das gibt mir mehr Sicherheit und ich habe dadurch Objektivität gewonnen.“ (Interviews)
- Die Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens ist im Klassenteam abgesprochen. Die Fachlehrpersonen sind in die Beurteilung einbezogen, bei grossen Abweichungen nehmen die Klassenlehrpersonen Rücksprache. In der Mittelstufe arbeiten die Lehrpersonen mit einem Strichlisystem. Zeugnisrelevante Absprachen gäbe es bei den „Hausaufgaben“, beim „Material“ und bei der „Darstellung“. (Interviews)
- In mehreren Klassen werden Lernstandserfassungen durchgeführt. In der Grundstufe wird zum Teil mit „wortgewandt & zahlenstark“ gearbeitet oder der Unterrichtsstoff wird nach einer gewissen Zeit repetiert, die Leistungen mit den Kindern besprochen und der Unterricht gegebenenfalls angepasst. In den 3. und 6. Klassen führen die Lehrpersonen das Klassencockpit durch. Vereinzelt sagten Lehrpersonen in den Interviews, dass sie aus den Cockpit-Resultaten schon Schlüsse für ihren Unterricht gezogen hätten. Eine Lehrperson meinte: „Beim Thema „Runden“ war meine Klasse schlecht, so habe ich das nach dem Test nochmals aufgenommen.“
- Zwei Drittel der schriftlich befragten Eltern gaben an, dass sie gut oder sehr gut verstehen, wie die Zeugnisnoten zustande kommen. Ebenso viele werteten die Beurteilung als fair. Zum Teil müssen die Eltern Tests unterschreiben. In den Interviews lob-

ten einzelne Eltern die Zeugnis- und Standortgespräche. Sie sagten auch, dass eine abweichende Einschätzung mit der Lehrperson diskutiert werde.

Schwächen

- An der Schule gibt es keine verbindlichen Absprachen zu Lernzielen und zu Beurteilungskriterien. Die interviewten Lehrpersonen gehen bei der Beurteilung von Tests sehr unterschiedlich vor. Einige erachten „60% richtig“ als genügend oder geben Jo-keraufgaben, andere bewerten in Worten, manche machen die Bewertung vom Klassendurchschnitt abhängig. Die meisten interviewten Schülerinnen und Schüler sagten, dass ihnen die Bewertung der Prüfungen zu wenig klar sei. In ihren Aussagen spiegelten sich die unterschiedlichen, an der Schule üblichen Beurteilungssysteme. Nur rund ein Drittel der Lehrpersonen beurteilte die verschiedenen Items der schriftlichen Befragung in diesem Bereich als gut oder sehr gut erfüllt. Gerade im Hinblick auf die Einführung von AdL in der Mittelstufe ist ein klarer und abgesprochener Umgang mit Beurteilungskriterien und Lernzielen unabdingbar.

- Zur Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens fehlen an der Schule verbindliche Absprachen. Die überfachlichen Kompetenzen werden unterschiedlich und nur zum Teil systematisch erfasst. (Interviews)

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Die Organisation des Schulalltags funktioniert gut. Die Basis für eine zukunftsgerichtete Führung ist zurzeit nicht vorhanden.

Stärken

- Die Schule ist offen für eine innovative Schul- und Unterrichtsentwicklung. Das zeigt sich an der Einführung der Grundstufe und der altersdurchmischten Klassen auf der Unterstufe. Die Umstellung auf AdL in der Mittelstufe ist auf das Schuljahr 2010/11 geplant. Die Schulleitung setzt mit der Einführung und Etablierung des altersdurchmischten Lernens auf allen Stufen klare pädagogische Prioritäten. Zu AdL und zur integrativen Förderung fanden in den letzten drei Jahren, u.a. an Q-Tagen, zahlreiche Weiterbildungen mit externen Fachpersonen statt: „Altersdurchmischtes Lernen – notwendiges Übel oder pädagogische Chance?“, „Differenzierung im Unterricht“, „Arbeit an gemeinsamen pädagogischen Haltungen“, „Portfolioarbeit an der Schule Schwamendingen“. Einzelne Lehrpersonen erwähnten auch die Besuche bei Schulen, die AdL-Klassen führen. Die Weiterbildung vom Januar 2010 mit Mitarbeitenden der Prisma-Schule Wil beurteilten sie positiv. Unter anderem wurde gesagt: „Es war konkret, gab viel Material und Ideen.“ (Portfolio, Interviews)
- Die Schule ist zweckmässig organisiert. Das beurteilten die Lehrpersonen in der Selbstbeurteilung der Schule als Stärke. Sie hielten beispielsweise fest, dass das Spetten gut funktioniere. Das Portfolio enthielt detaillierte Unterlagen dazu. Die Zuständigkeiten an der Schule Mattenhof sind im Betriebskonzept klar festgehalten. Dieses regelt alle wichtigen Belange des Schulalltags.
- Die Schulleitung führt regelmässig Mitarbeitergespräche mit klaren Zielvereinbarungen und -überprüfungen durch. Dem Portfolio lag der Plan des Schuljahres 2009/10 bei. Daraus sind die Daten der durchgeführten und geplanten Besuche und Gespräche ersichtlich. Die Lehrpersonen beurteilten diese Gespräche in der Selbstbeurteilung als Stärke der Schule. In den Interviews bestätigten die meisten Lehrpersonen ihre Zufriedenheit mit den MAGs.
- Bei schwierigen Gesprächen mit Eltern oder Schulkindern erhalten die Lehrpersonen klare Unterstützung durch die Schulleitung. In einem Interview wurde es so formuliert: „Sie steht hinter einem gegen aussen.“ Die Schulleitung schaue auch gut für die Gesundheit der Mitarbeitenden und habe Verständnis bei krankheitsbedingten Ausfällen. In den Interviews sagten einzelne Eltern, dass die Schulleitung bei Problemen, z.B. Mobbing, schnell und klar reagiere.

- In den letzten Jahren reagierte die Schulführung wiederholt auf die spezifische und belastete Situation im Team. Z.B. mit einem Tag zu „Stress und Stressbewältigung“ oder einer Konfliktmoderation mit einem externen Moderator. Im Jahr 2008 wurde mit dem Instrument „IQES online“ eine interne Evaluation und Standortbestimmung zum Schulklima durchgeführt. Aktuell besuchen Schulleitung und Team eine Supervision. (Portfolio, Interviews)

Schwächen

- Eine wirkungsvolle Führung im personellen Bereich ist durch den Vertrauensverlust im Team nicht gewährleistet. In der Umfrage mit „IQES online“ wurde unter anderem deutlich, dass dem Team die „Führungsgrundsätze und das Führungsverhalten der Schulleitung nicht klar sind.“ In der Selbstbeurteilung der Schule wurde insbesondere die „Kommunikationsstruktur“ bemängelt. Das kam in den Interviews mit Schulmitarbeitenden ebenfalls deutlich zum Ausdruck. Mehrere Lehrpersonen sagten, dass es ihnen oft nicht klar sei, ob sie bei einem Thema mitentscheiden könnten oder ob ihre Meinung beratend sei. Die Art und Weise, wie an der Schule Entscheide gefällt würden, sei problematisch. Nur ein kleiner Teil der Lehrpersonen bewertete in der schriftlichen Befragung das Item „Unsere Entscheidungswege sind klar“ mit gut.
- Die in der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen deutlich artikulierte Unzufriedenheit mit der Schulführung kam auch in den Interviews klar zum Ausdruck. Schulklima und Überlastung sind seit längerem ein brennendes Thema an der Schule (vgl. dazu auch Q-Bericht 2008 und Management Summary 2009). Die aktuell schlechte Stimmung bringt das Schulteam einerseits mit der Schulführung und andererseits mit der geplanten Einführung von AdL auf der Mittelstufe in Zusammenhang. Die zahlreichen Anstrengungen, die die Schule zur Verbesserung des Schulklimas unternommen hat, blieben erfolglos. In mehreren Interviews kam die Befürchtung auf, dass viele Lehrpersonen die Schule verlassen wollen. Die Auswirkungen bei grosser Personalfluktuations wären gravierend.
- Die Einführung neuer Lehrpersonen weist Mängel auf. Die interviewten Lehrpersonen bestätigten das übereinstimmend. Sie sagten, es gäbe keine offizielle Einführung. Neue Lehrpersonen mussten sich durchfragen und sich selber zurechtfinden. Dem Portfolio lagen keine diesbezüglichen Unterlagen bei.
- In der Selbstbeurteilung der Schule hielt das Schulteam fest, dass die Schulkonferenzen wenig effizient geführt würden. Die Sitzungen seien mit Informationen überlastet und Diskussionen kämen zu kurz. Die Antworten der Lehrpersonen in der schriftlichen Befragung auf die Aussage „In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet“ weisen eine zu breite Streuung auf. Mehrere Lehrpersonen äusserten auch in den Interviews ihre Unzufriedenheit mit den Schulkonferenzen.
- Das Schulteam trägt die Schwerpunktsetzung im pädagogischen Bereich nur teilweise mit. In den Interviews hörten wir verschiedene Versionen, wie der Entscheid, AdL auf der Mittelstufe einzuführen, zustande gekommen sei. Auch in den Unterlagen im

Portfolio waren diesbezüglich Unklarheiten ersichtlich. Wir schliessen daraus, dass der Entscheidungsprozess zu wenig transparent war. Gemäss den Aussagen mehrerer interviewter Lehrpersonen fehlen klare Richtlinien zur Umsetzung von AdL.

Verbindliche Kooperation

Das Schulteam Mattenhof arbeitet engagiert zusammen. Der informelle Austausch und bilaterale Absprachen prägen die Zusammenarbeit.

Stärken

- Das Schulteam arbeitet in allen Stufen kooperativ und engagiert zusammen. Der informelle Austausch und bilaterale Absprachen funktionieren gut und werden von den Lehrpersonen in Bezug auf die eigene Unterrichtsentwicklung sehr geschätzt. In einem Interview wurde es folgendermassen formuliert: „Wir geben uns wertvolle Tipps.“ In den Interviews äusserten sich die Lehrpersonen auch mehrheitlich positiv über die Zusammenarbeit in den verschiedenen an der Schule eingerichteten Gefässen. Die meisten schriftlich befragten Lehrpersonen schätzten die Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Team als gross bis sehr gross ein.
- Die Schul- und Unterrichtsentwicklung findet vor allem in den Pädagogischen Teams statt, die seit dem Schuljahr 2009/10 auf allen Stufen installiert sind. Die Sitzungen sind mit ausführlichen Protokollen dokumentiert. In den Pädagogischen Teams finden beispielsweise Fallbesprechungen, ein Austausch zu Fragen des Unterrichts, zu Lehrmitteln oder Regeln statt, mit dem Ziel, eine intensivere klassenübergreifende Zusammenarbeit zu erreichen. In einem Interview hörten wir, dass die ersten Erfahrungen mit dem Gefäss evaluiert werden sollen und dann Anpassungen vorgenommen würden. Die Leitungspersonen der Pädagogischen Teams bilden zusammen mit der Schulleitung die Steuergruppe. Die meisten schriftlich befragten Lehrpersonen gaben an, es treffe zu, dass die Zusammenarbeit im Team zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität beitrage. (Portfolio, Interviews, Unterlagen vor Ort)
- Für die Zusammenarbeit sind genügend Zeitgefässe vorhanden. Die Schulkonferenzen und die Sitzungen der Pädagogischen Teams wechseln im 14-Tage-Rhythmus ab. Gesamtkonferenzen finden viermal jährlich statt. Die Daten sind halbjährlich im Voraus festgelegt. Von den Schulkonferenzen werden informative, aussagekräftige und gut nachvollziehbare Protokolle erstellt, die via Email verschickt werden. Für wiederkehrende Anlässe sind Arbeitsgruppen zuständig, u.a. zu den Besuchstagen, zum Adventssingen, zum Sporttag und zu den Projektwochen. Alle Lehrpersonen sind Mitglied einer Q-Gruppe. Im laufenden Schuljahr setzen sich alle Q-Gruppen intensiv mit AdL auseinander. (Portfolio, Unterlagen vor Ort)

- Die Zusammenarbeit zwischen den Schulischen Heilpädagoginnen und den Lehrpersonen ist zweckmässig organisiert. In der Unter- und Mittelstufe führen sie wöchentlich kurze Besprechungen durch. In der Grundstufe gibt es „Monatssitzungen“ für den Austausch zwischen den Lehrpersonen und den Schulischen Heilpädagoginnen. Die Zusammenarbeit funktioniert gut. In der Zusammenarbeit zwischen Hort und Schule sind gute Ansätze vorhanden. Der Hort wird u.a. bei Elterngesprächen einbezogen. Die Schulleitung tauscht sich sowohl mit der Fachperson der Schulsozialarbeit als auch mit der Hortleitung regelmässig aus. (Portfolio, Interviews)
- Das Kollegiale Feedback ist institutionalisiert. Im Rahmen der Weiterbildung zum Kollegialen Feedback hat die Qualitätsgruppe „Pädagogik“ eine Handreichung zusammengestellt, in der unter anderem zehn Merkmale guten Unterrichts aufgeführt sind. Die Lehrpersonen führen regelmässig Hospitationen durch. Die Tandems besuchen sich gegenseitig je zweimal pro Jahr und besprechen die Beobachtungen anschliessend an einer Rückmeldesitzung (Portfolio). Die meisten schriftlich befragten Lehrpersonen gaben an, es treffe gut oder sehr gut zu, dass sie regelmässig bei Kolleginnen und Kollegen ein Feedback über ihre Arbeit einholen. In den Interviews betonten sie den Nutzen der Hospitationen. Sie erwähnten, dass sie Einblick in eine andere Stufe erhalten, Wertschätzung für die eigene Arbeit oder neue Ideen bekommen.

Schwächen

- In den Pädagogischen Teams nehmen zurzeit Informationen, Administratives und Organisatorisches noch zuviel Raum ein und die Rückkoppelung der Arbeit der Pädagogischen Teams in das Gesamtteam ist zu wenig gewährleistet. In einem Interview hörten wir: „Wir erfahren nicht, was die anderen machen, da findet kein Austausch statt.“ In der Selbstbeurteilung der Schule hielt das Team kritisch fest, dass „zu wenig Zeit für pädagogische Themen“ bleibe. Nur rund ein Drittel der Lehrpersonen bezeichnete in der schriftlichen Befragung die Zusammenarbeit in der Schulentwicklung als gut bis sehr gut. Gut die Hälfte beurteilte diese Zusammenarbeit als genügend.
- Die Zusammenarbeit zwischen dem Schulteam und der Schulleitung funktioniert ungenügend. (vgl. dazu auch die Ausführungen unter *Wirkungsorientierte Führung*)

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule setzt mit dem altersdurchmischten Lernen einen klaren Schwerpunkt. Die Überprüfung der Schul- und Unterrichtsentwicklung erfolgt zu wenig konsequent und stellt keine ausreichende Grundlage für die Weiterarbeit dar.

Stärken

- Mit der schrittweisen Einführung von Grundstufe, AdL-Klassen auf der Unterstufe und der geplanten Umstellung auf AdL-Klassen in der Mittelstufe setzt die Schule klare Schwerpunkte in der Unterrichts- und Schulentwicklung. Im Hinblick auf die Einführung von AdL in der Mittelstufe befassen sich im laufenden Jahr alle Q-Gruppen mit AdL.
- Die Schule befasst sich mit weiteren, im Entwicklungsplan 2008 – 2011 aufgeführten Projekten der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Das sind Kollegiales Feedback, Lernpartnerschaften, Elternrat, Integration, Altersdurchmischte Klassen, Gesunde Schule. Diese sind im Entwicklungsplan tabellarisch festgehalten. Im Jahresprogramm (Entwicklungsplan für das Kalenderjahr 2009) sind für die Bereiche „Lehren und Lernen“, „Lebensraum Schule“, „Kooperation“ Unterziele sowie die folgenden Rubriken aufgeführt: Ist-Zustand, Zielsetzung für 2009, Umsetzung und Planung für 3 – 5 Jahre. (Portfolio)
- Der Q-Bericht 2008 ist ausführlich und informativ und ermöglicht einen gut nachvollziehbaren Einblick in das Schulgeschehen des vergangenen Jahres. Er enthält das Management Summary der Schulleitung, die Auswertung der Q-Gruppen-Arbeit sowie die Planung des folgenden Jahres. Die Ergebnisse aus der internen Umfrage mit dem Instrument „IQES online“ zum Schulklima sind ebenfalls im Bericht enthalten. Für das Jahr 2009 verfasste die Schulleitung ein ausführliches und informatives Management Summary, das auch den aktuellen Stand der Q-Gruppenarbeit reflektiert. (Portfolio, Unterlagen vor Ort)
- Fast alle schriftlich befragten Lehrpersonen waren der Meinung, es treffe gut bis sehr gut zu, dass die Schule der Qualitätsentwicklung eine grosse Bedeutung zumesse. Das zeigt sich auch in den ausführlichen Projektbeschrieben sowie den Berichten der Q-Gruppen im Q-Bericht 2008. Dieser enthält Berichte und Projektvereinbarungen der folgenden Q-Gruppen: Zusammenarbeit mit den Eltern, Gesunde Schule, Zusammenarbeit mit den Kindern und Pädagogik. (Portfolio)

Schwächen

- Die Auswertung der Jahresplanung im Team erfolgt zu wenig systematisch. Jeweils im November blickt das Team an einem Q-Tag auf das vergangene Kalenderjahr zurück und setzt Schwerpunkte und Termine für das kommende Jahr. Einzelne Anlässe werden nach der Durchführung nur mündlich ausgewertet, schriftliche Unterlagen

dazu gibt es nicht (Interviews). Die Antworten der schriftlich befragten Lehrpersonen zur Aussage „Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant“ weisen eine zu grosse Streuung auf.

- Der Entwicklungsplan 2008 – 2011 enthält nur minimale Angaben, klare Zielsetzungen fehlen. Das Jahresprogramm 2009 leitet sich inhaltlich nicht daraus ab. Die beiden Instrumente sind für eine klare Planung und Überprüfung der Jahresarbeit für die Schule nur beschränkt von Nutzen. Beispielsweise war das Vorgehen beim Entscheid, AdL auf der Mittelstufe einzuführen, zu wenig eindeutig abgestützt, was sich einerseits an der Bereitschaft des Teams zur Umsetzung und andererseits an der Information zur Umsetzung gegenüber den Eltern zeigt. (Portfolio, Interviews)
- Die Schule hat bisher weder bei den Schülerinnen und Schülern noch bei den Eltern ein Feedback zu ihrer Arbeit eingeholt, obwohl das im Rahmen von QEQS vorgesehen ist. Der Rücklauf bei der Lehrpersonen-Umfrage zum Schulklima mit dem Instrument „IQES online“ betrug nur 66.6%. (Portfolio, Interviews)

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern regelmässig und ausführlich. Die Elternmitwirkung ist etabliert.

Stärken

- Die Schule informiert die Eltern regelmässig, rechtzeitig und über vielfältige Kanäle. Dies geschieht z.B. an Elternabenden, an Besuchsmorgen, mit der informativen und reich illustrierten Broschüre „Info Mattenhof“ oder mit schriftlichen Mitteilungen. Die Mittelstufenklassen haben ein Kontaktheft. An einem Gesamtelternabend im Mai 2009 informierte die Schulleitung über die Schulentwicklung in der Schule Mattenhof. Ende November 2009 fand ein Elternabend zur Einführung von AdL auf der Mittelstufe und zur integrativen Förderung statt. Im März 2010 ist ein weiterer Elternabend dazu vorgesehen. Der Hort organisiert jeweils im Sommer einen Grillabend und im Herbst einen Brunch, um den Kontakt mit den Eltern zu intensivieren. Drei Viertel der schriftlich befragten Eltern gaben an, dass sie über wichtige Belange der Schule gut bis sehr gut informiert werden. Das wurde in den Interviews deutlich bestätigt: „Ja, das klappt.“ (Portfolio, Interviews)
- Die Eltern sind mit den Informationen, die sie von den Lehrpersonen erhalten, sehr zufrieden. Elternabende und Elterngespräche finden jedes Jahr und auf allen Stufen statt. Über das Verhalten und die Leistungen ihrer Kinder sind viele Eltern auch über das Reisetagebuch oder das Lerntagebuch, das viele Klassen führen, sowie Tests, die sie unterschreiben müssen, informiert. Einzelne Klassenlehrpersonen organisieren regelmässig Anlässe mit Elternbeteiligung. 82% der schriftlich befragten Eltern sagten, dass es gut oder sehr gut möglich sei, sich mit Anliegen und Fragen jederzeit

an die Klassenpersonen zu wenden. Im Hort bietet sich eine Möglichkeit für Gespräche mit den Eltern, wenn diese die Kinder abholen oder es wird ein Termin vereinbart. (Interviews)

- Der Elternrat an der Schule Mattenhof ist seit drei Jahren installiert. Das Reglement ist Teil des Betriebskonzepts. Drei Viertel der schriftlich befragten Eltern schätzten die Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule als gut bis sehr gut ein. Das Gremium wurde von zwei Delegierten auf einen Delegierten pro Klasse reduziert, um sich so auf die an einer konkreten Mitarbeit interessierten Eltern zu konzentrieren. Gleichzeitig sind Bestrebungen da, das Wirken des Elternrates intensiver auf Fragen der Schulentwicklung zu lenken. Auch im Sinne einer Klärung der Zuständigkeiten sollen Themen wie Hausaufgaben, Schulweg, Gewalt etc. vermehrt gemeinsam angegangen werden. Die Mithilfe bei Anlässen, wie z.B. dem Leseabend oder dem Besuchsmorgen, wurde neu organisiert und für das Projekt AdL hat eine Elternvertretung in der Steuergruppe Einsitz. 82% der schriftlich befragten Eltern gaben an, dass sie bei geeigneten Gelegenheiten gut oder sehr einbezogen werden. (Portfolio, Interviews)

Schwächen

- Vereinzelt sagten Eltern in den Interviews, dass ihnen Funktion und Aufgaben des Elternrates nicht klar und dass die Abläufe manchmal kompliziert seien, z.B. bei der Organisation von Veranstaltungen wie dem Kinderflohmarkt. Es sei auch schwierig, Eltern für die Mitarbeit zu gewinnen. So wurde der „gunde Znüni“, den Eltern gemeinsam mit dem Hort jeweils am Mittwoch allen Kindern anboten, vorläufig eingestellt.
- Die Ende November 2009 durchgeführte Informationsveranstaltung zum Thema AdL löste bei den Eltern Unzufriedenheit aus, weil nicht alle Fragen beantwortet werden konnten (Interviews).

ENTWICKLUNGSHINWEISE

- **Wir empfehlen der Schule, klare Zusammenarbeitsstrukturen zu definieren sowie verbindliche und mehrheitsfähige Schwerpunkte in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu setzen.**
-

Schwelende Konflikte bei der Zusammenarbeit, hauptsächlich zwischen Schulteam und Schulleitung sowie die Uneinigkeit in Bezug auf die Einführung von AdL auf der Mittelstufe zog viel Energie ab, welche für die Umsetzung von Schul- und Unterrichtsprojekten sowie für die alltägliche Arbeit mit den Kindern dringend benötigt würde.

Wagen Sie gemeinsam einen Neuanfang und tragen Sie der in den letzten Jahren aufgebauten Unterrichts- und Schulqualität Sorge. Der Schulführung kommt eine entscheidende Rolle zu, damit im Schulalltag die notwendige Ruhe einkehrt und das Team Projekte kontinuierlich weiterentwickeln kann.

Achten Sie bei der Führung darauf

- dass die Schulleitung eine breite Akzeptanz genießt
- dass die bisherigen und die neuen Schulmitarbeitenden zu einem Team zusammen wachsen können
- dass Sie die Ressourcen im Team sinnvoll und nutzbringend in die Schul- und Unterrichtsentwicklung einbinden
- dass Entscheidungsprozesse breit abgestützt werden und entsprechende Beschlüsse transparent und gut nachvollziehbar sind
- dass es im Voraus klar ist, wann Führungsentscheide notwendig und wann Teamentscheide sinnvoll sind
- dass der Kommunikationskultur die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird und diese klar und verbindlich ist

Achten Sie als Schulteam darauf

- dass Sie der Schulleitung die notwendige Akzeptanz entgegen bringen und neue Teammitglieder gut ins Team integrieren
- dass Sie strategische Entscheide annehmen und die Energien und Ressourcen für deren Umsetzung und Ausgestaltung nutzen
- dass sich Teamentscheide und Führungsentscheide sinnvoll ergänzen
- dass Sie Teil einer konstruktiven und transparenten Kommunikations- und Zusammenarbeitskultur sind

→ **Wir empfehlen Ihnen, die Planungsinstrumente für die Schul- und Unterrichtsentwicklung aufeinander abzustimmen und nach auf den Grundlagen des Projektmanagements zu gestalten.**

Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung der Schulen erliess die Kreisschulpflege den Schwamendinger Schulen die Erstellung des Q-Berichts 2009 sowie eines schriftlichen Jahresprogramms für das Kalenderjahr 2010. Dieser Beschluss gilt für die Folgejahre nicht.

Der Entwicklungsplan ist für alle Schulmitarbeitenden ein verbindlicher Orientierungsrahmen und als Instrument für die Gestaltung und Entwicklung einer Schule von zentraler Bedeutung. Das Jahresprogramm leitet sich konsequent aus dem Entwicklungsplan ab und konkretisiert die Ziele für ein Jahr. Unter Berücksichtigung des Qualitätskreislaufs wird die Jahresarbeit ausgewertet und geplant. Die Tätigkeit der Arbeits- und Q-Gruppen ist ein wichtiger Teil der konkreten Umsetzung des Jahresprogramms.

Wir sehen folgende Schritte, um die Schul- und Unterrichtsqualität nachhaltig zu sichern:

- Stimmen Sie Entwicklungsplan und Jahresprogramm aufeinander ab, damit sie als Führungsinstrumente wirkungsvoll sind. Achten Sie darauf, dass diese Instrumente gut nachvollzieh- und überprüfbar sind. Berücksichtigen Sie die Grundlagen des Projektmanagements (klare Aufträge, Ziele und Termine, Meilensteine festlegen und überprüfen).
- Evaluieren Sie das Jahresprogramm sorgfältig und halten Sie die Ergebnisse schriftlich fest. Leiten Sie daraus mögliche neue Schwerpunkte ab.
- Formulieren Sie die Aufträge der Q-Gruppen unter Berücksichtigung der Jahresschwerpunkte.
- Holen Sie regelmässig Feedbacks von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern ein.
- Klären Sie in diesem Zusammenhang auch Funktion und Zusammenarbeit von pädagogischen Teams, Q-Gruppen und Steuergruppe, beispielsweise auch in Bezug auf die pädagogische Ausrichtung der Schule. Beziehen Sie die Ressourcen der Schulmitarbeitenden bewusst mit ein.

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Hier wird nicht die triangulierte Beurteilung von Qualitätsmerkmalen dargelegt, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Dieses Kapitel beinhaltet demnach keine externe Beurteilung durch aussenstehende Personen, sondern die Sicht einer wichtigen Anspruchsgruppe. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule Mattenhof unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Das Zufriedenheitsportfolio stellt nicht nur die absoluten Werte der Zufriedenheit mit einem einzelnen Qualitätsmerkmal und die absoluten Werte der Korrelation dieser Einschätzung mit der Gesamtzufriedenheit in diesem Bereich dar, sondern zeigt die schulspezifische Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale aus Elternsicht. Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule Mattenhof zwischen 4.26 (4 = gut) und 3.35 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

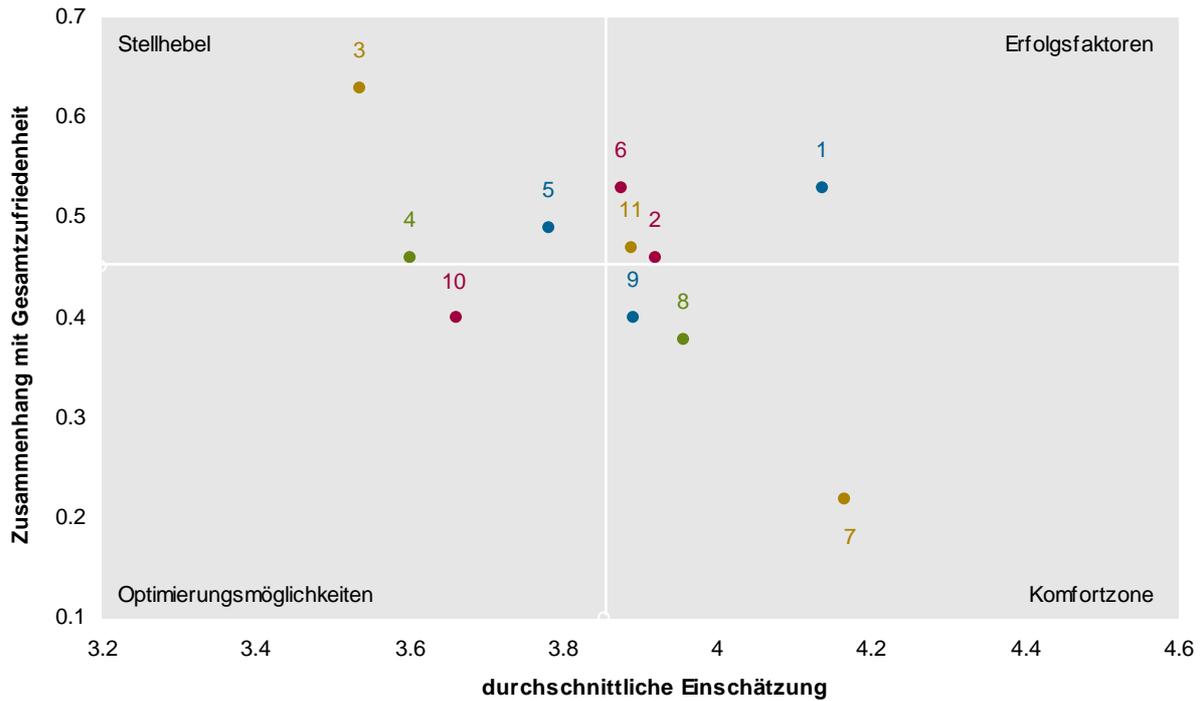
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die wenig Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit ausüben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, den erreichten Standard bei diesen Merkmalen zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität geniessen.

Abbildung 5

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

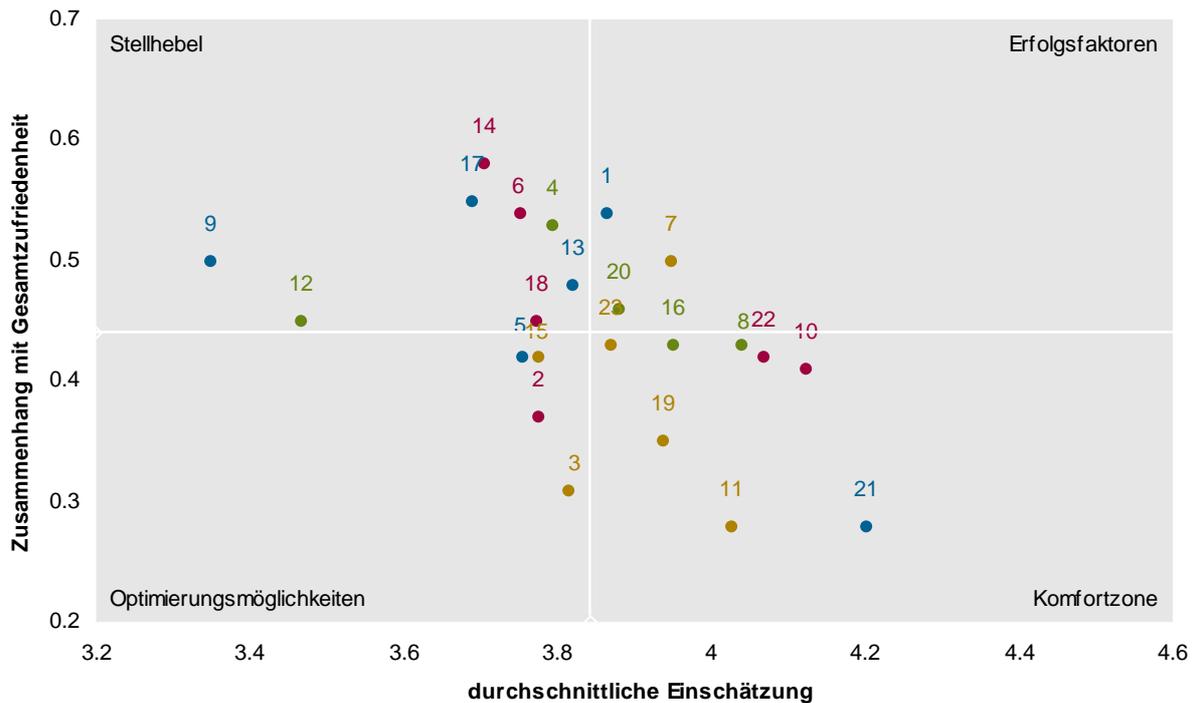


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 6

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

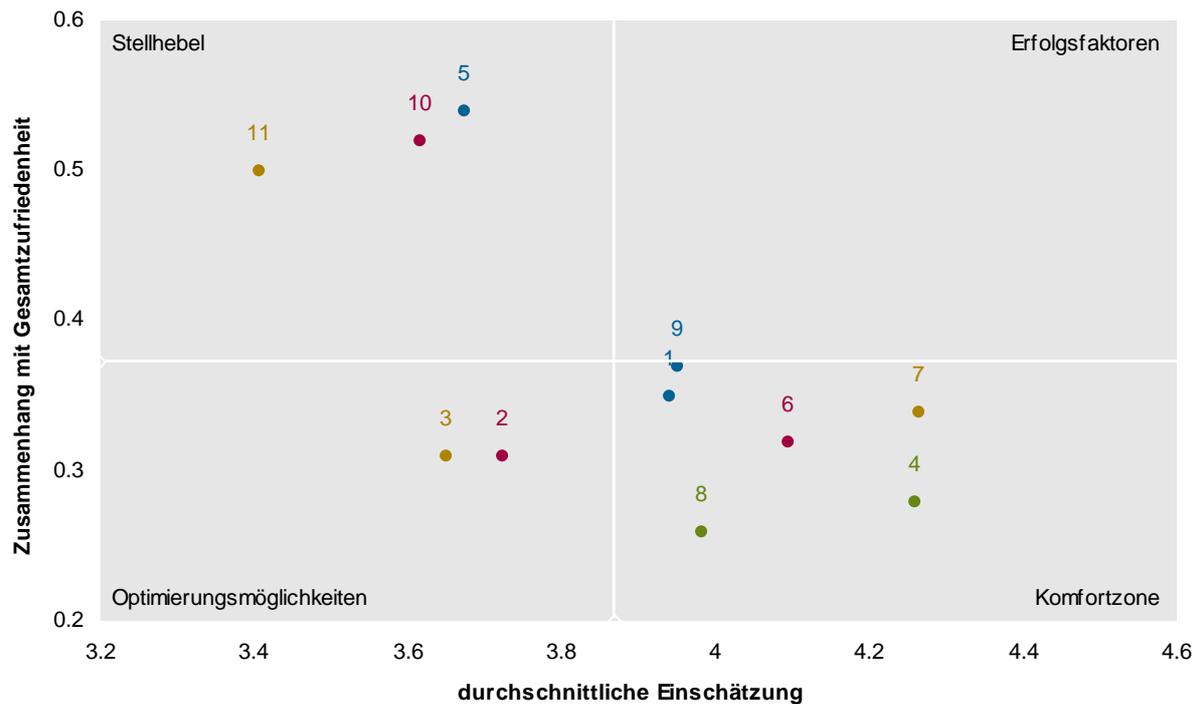


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Klassenführung

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Die Lehrpersonen fördern die Gemeinschaftsbildung in der Klasse.
- Die Schülerinnen und Schüler werden in die Mitverantwortung für die Klassengemeinschaft einbezogen.
- Die Lehrpersonen sichern die Einhaltung von Verhaltensweisen und Regeln für das Zusammenleben in der Klasse.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Die Lehrpersonen setzen sich regelmässig mit dem Bereich Klassenführung auseinander.
- Probleme der Klassenführung werden rasch erkannt und wirksam angegangen.

Wirkung und Wirksamkeit

- Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung und Schulbehörde sind mit der Klassenführung zufrieden.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstruktur

Die Lehrpersonen rhythmisieren den Unterricht gut und gestalten diesen anregend. Die Zeit wird produktiv für das Lernen genutzt.

Stärken

- Fast alle Lehrpersonen gestalteten den Unterricht anregend und verstanden es gut, bei den Kindern Neugier zu wecken. Dies gelang durch den guten Einbezug der Schülerinnen und Schüler, die Förderung der Eigenaktivität und verschiedene Arbeits- und Sozialformen. Auch die sorgfältige und kindgerechte Einrichtung der Schulzimmer widerspiegelt den lebendigen Unterricht und trägt zur Motivation der Kinder bei. In den Interviews bestätigten mehrere Schülerinnen und Schüler, der Unterricht sei dann abwechslungsreich, wenn sie gut einbezogen würden, „selber Sachen machen“ könnten oder die Gelegenheit hätten, in Gruppen zu arbeiten oder spielerisch zu lernen. Die in der Grundstufe aktuell durchgeführte „Weltreise“ fand sowohl bei den interviewten Kindern als auch bei den Eltern grossen Anklang. (Unterrichtsbeobachtung, Interviews)
- In den beobachteten Unterrichtssequenzen war ein roter Faden gut erkennbar. Die Schulkinder wirkten motiviert und arbeiteten meistens konzentriert. Bei den Übergängen von einer Lernform zur anderen arbeiten viele Lehrpersonen mit akustischen Signalen. In den meisten von uns besuchten Lektionen konnten wir uns davon überzeugen, dass solche Übergänge gut eingespielt waren, wenig Zeit verloren ging und die Zeit fürs Lernen sinnvoll genutzt wurde. In der Grundstufe beobachteten wir, wie die Kinder nach dem Eintreffen die bereits begonnen Arbeiten in ihrer persönlichen Schachtel holten und sich unmittelbar an die Arbeit machten. Die dafür notwendigen Unterrichtsmaterialien wurden im Voraus von den Lehrpersonen bereitgestellt und auch die Arbeitsplätze waren ansprechend und zweckmässig eingerichtet.
- Die Schülerinnen und Schüler können sich im Unterricht dank eingespielter Abläufe und Rituale problemlos orientieren. Einige Lehrpersonen visualisieren den Ablauf mit Stichworten an der Wandtafel. Andere arbeiten mit Wochenplänen. Diese geben den Lernenden einen guten Überblick über Ziele und Ablauf der zu bearbeitenden Sequenz. In einer Klasse konnten wir beobachten, dass die Schülerinnen und Schüler ein persönliches Wochenziel auf einem Kärtchen am Tisch befestigt hatten. Fast alle Schülerinnen und Schüler waren in der schriftlichen Befragung der Meinung, die Klassenlehrperson weise darauf hin, was besonders wichtig sei. (Unterrichtsbeobachtung)
- Den Lehrpersonen gelingt es gut, die Kinder mit einer klaren und verständlichen Sprache anzuleiten. In den meisten beobachteten Unterrichtssequenzen waren die Arbeitsaufträge und Anweisungen so formuliert, dass die Kinder diese gut ausführen

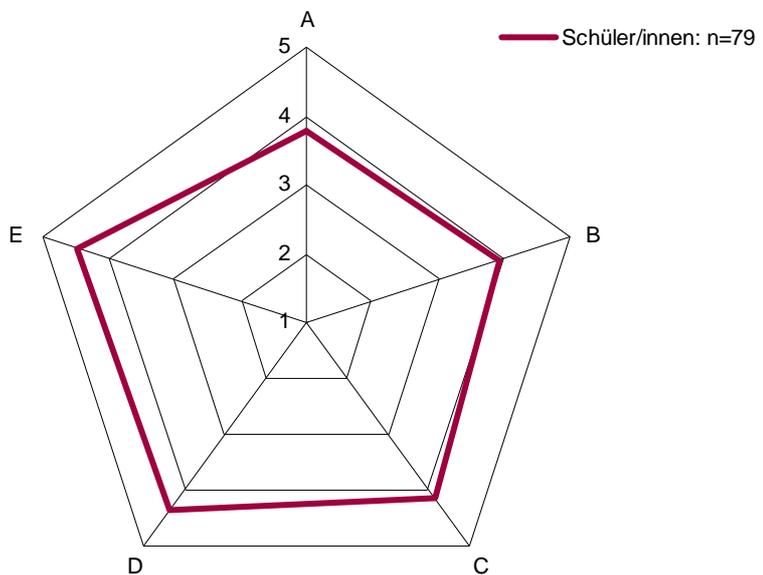
konnten, ohne nachfragen zu müssen. In verschiedenen Lektionen konnten wir beobachten, wie die Lehrpersonen sich vergewisserten, ob die Schülerinnen und Schüler die Anweisungen und den zu bearbeitenden Stoff verstanden hatten. Bei Unklarheiten wurden diese einzeln oder in der Gruppe nochmals sorgfältig erläutert.

Schwäche

→ Nur ein Teil der Lehrpersonen gab den Schülerinnen und Schülern einen klaren Orientierungsrahmen, explizite Zielangaben fehlten oft. In mehreren Unterrichtsbesuchen konnten wir beobachten, wie die Lehrpersonen nach Unterrichtsbeginn unvermittelt mit der Stunde begannen, ohne zuvor die Schülerinnen und Schüler über Inhalt, Ablauf oder Ziele der Lektion zu informieren, auch dann nicht, wenn dies für die Orientierung der Lernenden nötig gewesen wäre.

Abbildung 8
Anregender und strukturierter Unterricht
 Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen begegnen den Kindern wohlwollend und sorgen durch Ermutigung und Lob für ein wertschätzendes und lernförderliches Klassenklima.

Stärken

- Die Lehrpersonen loben und ermutigen die Schülerinnen und Schüler auf angenehme und unterstützende Art und Weise. In den von uns besuchten Lektionen konnten wir oft beobachten, wie die Lehrpersonen den Kindern Mut machten, eine Arbeit anzupacken oder sie aufforderten, ihre eigenen Stärken zu benennen. Lob erhalten die Schülerinnen und Schüler mündlich, durch Kommentare im Heft, durch Smileys oder andere Symbole. Einzelne Klassen pflegen die Tradition, sich gegenseitig Komplimente zu machen („Komplimentendusche“). In der Unterstufe konnten wir beobachten, wie die Lehrperson mit dem „Goody“, einem Plüschnilpferd, den Kindern half, einander „gute Sachen“ zu sagen.
- Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern und den Lehrpersonen ist respektvoll und freundlich. Wir trafen auf entspannte, motivierte Schülerinnen und Schüler und hilfsbereite Lehrpersonen, welche mit den Kindern lachten und Interesse am Kind zeigten. Ausgrenzendes Verhalten von Seiten der Lehrpersonen oder von Schülerinnen und Schülern konnten wir nie beobachten. Die Klassenlehrpersonen würden darauf achten, dass die Kinder sich ausreden lassen, auch wenn unterschiedliche Meinungen vertreten werden. Dies äusserten die meisten der schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler.
- Konflikte innerhalb der Klasse oder zwischen einzelnen Schülerinnen und Schülern werden von den meisten Lehrpersonen aufgegriffen und thematisiert. Die Kinder werden aufgefordert, auf respektloses oder ausgrenzendes Verhalten zu reagieren. Die Beteiligten eines Konfliktes haben Gelegenheit, ihre Position darzulegen, sind aber auch verpflichtet, die anderen anzuhören. Dies geschieht je nach Anzahl der involvierten Kinder in der Gruppe oder im Klassenrat. (Interviews)
- In verschiedenen Klassen wird ausgrenzendes oder respektloses Verhalten in Rollenspielen thematisiert und reflektiert. (vgl. auch *Mitverantwortung der Lernenden*)

Schwäche

- Ein Teil der Schülerinnen und Schüler ist mit dem Klassenklima unzufrieden. In der schriftlichen Befragung der Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe fallen eher tiefe Werte und eine relativ grosse Streuung der Antworten im Bereich Klassenklima auf. 27% der Kinder fühlen sich nur genügend oder sogar ungenügend wohl in der Klasse, und rund ein Fünftel ist der Meinung, dass die Lehrpersonen zu wenig darauf achten, dass keine Kinder ausgelacht oder blossgestellt werden. In den Interviews bemerkten viele Kinder, dass der Umgang untereinander manchmal sehr rau sein, einzelne

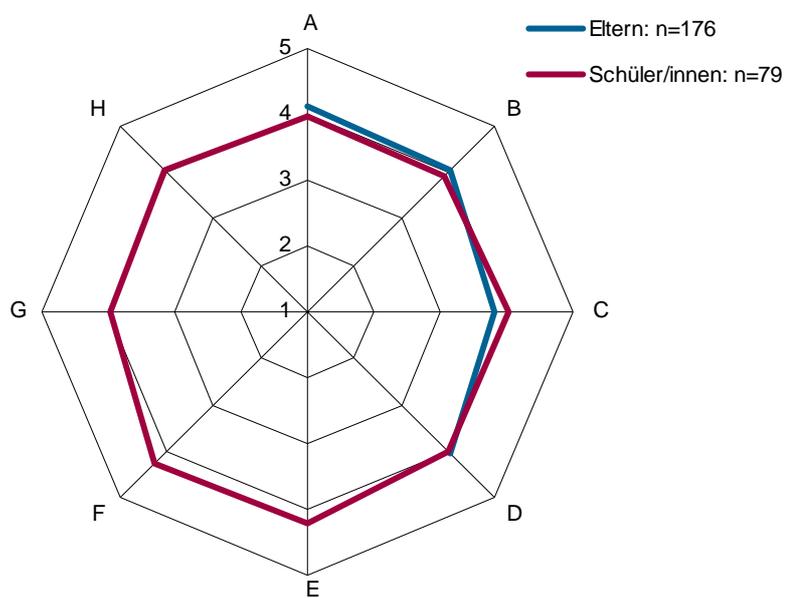
Schülerinnen oder Schüler würden ausgelacht oder gehänselt, die Interventionen der Lehrpersonen würden einigen Kindern kaum Eindruck machen.

Abbildung 9

Klassenführung

Sicht von Schüler/innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Förderung der Klassengemeinschaft

Die Lehrpersonen stärken die Klassengemeinschaft mit Ritualen und Aktivitäten. Durch den gezielten Einsatz verschiedener Sozialformen gelingt es ihnen gut, die Zusammenarbeit und Interaktion zwischen den Kindern zu fördern.

Stärken

- Durch verschiedene Anlässe, Rituale und Massnahmen gelingt es den Lehrpersonen, die Zusammengehörigkeit in der Klasse zu fördern. Geburtstagsritual, Jahreszeitenfest, Erzählritual, Wichteln in der Weihnachtszeit, Erzählrunde nach den Ferien sind einige Beispiele dafür. In der Grundstufe sind zudem der Morgenkreis, der gemeinsame Znüni und der Abschlusskreis wichtige Tagesrituale, die mithilfe, die Gemeinschaftsbildung zu fördern. In der Mittelstufe setzen die Lehrpersonen „Das Kind der Woche“ oder „Der gute Kollege“ bewusst ein, um die Stärken der Kinder hervorzuheben und einander Komplimente zu machen. In der Unterstufe wird grossen Wert auf die Lernpartnerschaften gelegt. In Interviews erwähnten mehrere Eltern die Projektwoche „Steinzeit“ als gelungenes Beispiel der Gemeinschaftsförderung. (Portfolio, Interviews)
- Im Unterricht fördern die Lehrpersonen die Zusammenarbeit zwischen Kindern unterschiedlicher Leistungsfähigkeit. In der Grundstufe und in den altersdurchmischten Unterstufenklassen werden Kinder unterschiedlichen Alters bewusst gemischt. Ältere übernehmen in solchen Gruppen Verantwortung für die Jüngeren, leistungsstärkere Schüler erklären anderen den Lernstoff. In mehreren Klassen gibt es das System der „Experten“. Wenn Schülerinnen und Schüler den Lernstoff gut begriffen haben, können sie bei der Lehrperson eine „Infotafel“ holen und diese auf ihr Pult stellen. Sie sind dann Ansprechpersonen, eben „Experten“ und sind anderen Kindern bei der Lösung der Aufgaben behilflich. In Interviews mit Lehrpersonen wurde mehrmals betont, dass Kinder, welche die Grundstufe besucht haben, gewohnt seien, einander zu helfen und zusammenzuarbeiten.
- Den Lehrpersonen ist es wichtig, dass alle Kinder in die Klassengemeinschaft integriert sind. In der Grundstufe machen die Kinder zurzeit gerade eine „Weltreise“. Diese führt die Lernenden in die Herkunftsländer der Kolleginnen und Kollegen und kann das Verständnis und den Dialog zwischen den verschiedenen Nationalitäten fördern. In den von uns beobachteten Unterrichtssequenzen konnten wir verschiedentlich beobachten, wie die Schülerinnen und Schüler gewohnt waren, in Gruppen zusammenzuarbeiten. Gemäss eigenen Angaben achten die Lehrpersonen bei der Gruppenzusammensetzung auf die Durchmischung von Geschlechtern. In einer Mittelstufenklasse konnten die Schülerinnen und Schüler ihren Gruppenprozess reflektieren und auf einem Arbeitsblatt angeben, wie zufrieden sie mit der Zusammenarbeit insgesamt, mit dem Umgang untereinander und dem Arbeitsergebnis waren. In den Interviews betonten sowohl die Eltern als auch viele Kinder, dass es den Lehrpersonen ein grosses Anliegen sei, alle Schülerinnen und Schüler in die Klasse zu integ-

rieren und allfälligen Ausgrenzungen entschieden entgegenzutreten. (Portfolio, Unterrichtsbeobachtung, Interviews)

Mitverantwortung der Lernenden

An der Primarschule Mattenhof verstehen es die Lehrpersonen sehr gut, den Schülerinnen und Schülern Verantwortung für die Klassengemeinschaft zu übertragen.

Stärken

- Die Lehrpersonen übertragen den Schülerinnen und Schülern Verantwortung im Schulalltag. Vom Kindergarten bis zur 6.Klasse werden die Kinder durch Ämtli in den Ablauf des Schulalltages einbezogen. Anlässlich der Unterrichtsbesuche sahen wir, dass der Ämtliplan oft liebevoll gestaltet und an prominenter Stelle im Schulzimmer angeschlagen war. Bereits in der Grundstufe werden die Kinder angeleitet, sich zu organisieren und selbständig zu arbeiten. Anlässlich der Unterrichtsbesuche konnten wir uns davon überzeugen, wie in einer Lernumgebung von mehr als 30 Kindern konzentriert und selbständig gearbeitet wurde. In verschiedenen Klassen arbeiten die Lehrpersonen mit Wochenplänen und ermöglichen so den Schülerinnen und Schülern, ihr Lernen über eine Woche selbständig einzuteilen. In den altersdurchmischten Klassen konnten wir den verantwortungsvollen Umgang der Grösseren mit den Kleineren gut beobachten. So half z.B. eine Drittklässlerin einer kleineren Schülerin beim Händewaschen. Mit dem Gotte-/Götti-System erhalten die älteren Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Einführung und Betreuung der jüngeren. (Interviews)
- Auf allen Stufen der Primarschule Mattenhof wird der Klassenrat regelmässig durchgeführt und stösst bei den Beteiligten auf grosse Akzeptanz. In den Interviews waren sich alle Schülerinnen und Schüler einig, dass der Klassenrat sehr nützlich sei. Ziel des Klassenrates ist es, aktuelle Fragen, Probleme, Ideen, Wünsche, positive Erlebnisse oder Erfahrungen und Anliegen mit den Schülerinnen und Schülern zu besprechen. Entsprechende Anliegen oder Anträge können von den Kindern meistens im Verlauf der Woche in einem Briefkasten deponiert oder auf einer Traktandenliste aufgeschrieben werden. Die Durchführung des Klassenrates wird dem Alter der Kinder angepasst und die Verantwortung für den Klassenrat mit zunehmendem Alter erhöht. Oft leiten die Schülerinnen und Schüler den Klassenrat und wirken auch beim Verfassen des Protokolls mit. (Portfolio, Interviews)
- Den Lehrpersonen ist es ein grosses Anliegen, die Kinder für Werte und Verhaltensregeln zu sensibilisieren, welche das Zusammenleben fördern. Klassenregeln sind überall anzutreffen. Selbst wenn diese, z. B. in der Grundstufe, noch nicht in schriftlicher Form vorliegen, wissen die Kinder sehr wohl, was gilt. Davon konnten wir uns in den Interviews überzeugen. Konflikte werden in allen Klassen thematisiert und unmittelbar angegangen. Im kleineren Rahmen werden diese im Zweiergespräch thematisiert, manchmal gibt es einen „schriftlichen Dialog“, von dem die Eltern Kenntnis er-

halten. In einzelnen Klassen gibt es „Friedenskinder“, welche anderen Mut machen oder bei der Streitschlichtung mithelfen. In den meisten Klassen werden grössere Konflikte im Klassenrat thematisiert. In einzelnen Klassen werden entsprechende Situationen im Rollenspiel nachgestellt und anschliessend reflektiert. Auf der Mittelstufe wird unter anderem das Lehrmittel „Schikane, nein Danke!“ verwendet. (Portfolio, Interviews)

- In den meisten Klassen erarbeiten und besprechen die Lehrpersonen die Regeln zusammen mit den Kindern. In den von uns besuchten Schulzimmern konnten wir oft beobachten, dass die Klassenregeln gross angeschlagen waren, in verschiedenen Fällen waren diese auch von den Schülerinnen und Schülern unterschrieben. Es gibt Klassen, die sich ein Wochenziel setzen, z.B. „Streit lösen ohne Gewalt“. In einem Fall mussten die Schülerinnen und Schüler auf einer Skala von 1 bis 10 selber einschätzen, wie weit sie das Wochenziel erfüllt hatten. Einige Lehrpersonen arbeiten auch mit positiver Verstärkung oder Belohnung. In einer Klasse sammeln die Kinder „Klassensteine“. Diese erhalten sie, wenn jemand oder eine Gruppe etwas Gutes tut. Bei 20 Steinen darf die Klasse etwas Spezielles unternehmen. (Interviews)

Einhaltung der Verhaltensregeln

Die Lehrpersonen sorgen mit geeigneten Massnahmen dafür, dass getroffene Vereinbarungen und Verhaltensregeln eingehalten werden. Sie reagieren auf Regelverstösse angemessen.

Stärken

- Verschiedene Lehrpersonen wenden kreative und altersgerechte Methoden an, um einen störungsarmen Unterricht zu gewährleisten. In den Interviews erzählten die Kinder aus verschiedenen Klassen von der Wetterkarte in ihrem Schulzimmer. Schülerinnen und Schüler, bei denen eine Woche lang „die Sonne scheint“, erhalten eine Belohnung. Es gibt auch Wolken, Regen und Gewitter. Beim Blitz gibt es ein Telefon nach Hause. In einer Klasse war ein „Affenbarometer“ angeschlagen. Jedes Kind hatte dort „sein Äffchen“, welches an einer „Liane“ hing. Wenn jemand zu laut war oder sich nicht an die Regeln hielt, „fiel“ sein Äffchen auf die nächst untere „Liane“. Die Eltern werden über den Stand des Affenbarometers in Kenntnis gesetzt. In verschiedenen Interviews wurden die positiven Auswirkungen dieser Massnahme hervorgehoben. Einige Klassen haben Wochenziele, die sich auch auf das Verhalten oder den störungsarmen Unterricht beziehen können. Wenn das Ziel von der Klasse während einer Woche gut eingehalten wurde, gibt es eine Klassenbelohnung. Einige Kinder erhalten Smileys, wenn sie diszipliniert und ruhig arbeiten, in anderen Klassen gibt es grüne Karten, für diejenigen, die es gut machen. Mehrere Lehrpersonen geben ihren Schülerinnen und Schülern auch die Möglichkeit, eine Verfehlung durch positives Verhalten wieder gut zu machen. (Unterrichtsbeobachtung, Interviews)

- Durch eine gute Unterrichtsplanung, klare Regeln und eingespielte Abläufe erreichen die Lehrpersonen einen vorwiegend störungsarmen Unterricht. In den meisten beobachteten Lektionen gelang es den Lehrpersonen, durch ein klares und bestimmtes Auftreten eine disziplinierte und konstruktive Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Schülerinnen und Schüler, die sich auch nach ersten Verwarnungen nicht an die abgemachten Regeln halten, müssen an einen anderen Platz sitzen. In einer Klasse hat die Lehrperson aufgrund diverser Vorfälle Regeln erarbeitet und gewichtet. Daraus ist das aktuelle Wochenziel „Streit ohne Gewalt lösen“ hervorgegangen. In einigen Klassen haben die Kinder einen Würfel mit einer roten und einer grünen Seite. Wenn die rote Seite oben ist, heisst das, sie möchten nicht gestört werden. In verschiedenen Interviews wurde auch erwähnt, die Kinder könnten sich bei Bedarf an einen ruhigen Ort zurückziehen, um konzentrierter arbeiten zu können.
- In den von uns besuchten Lektionen konnten wir nur vereinzelt Regelverstösse beobachten. Die Lehrpersonen reagierten in solchen Fällen unmittelbar, ruhig und angemessen, so dass der Unterrichtsverlauf nicht unterbrochen wurde und ein zielgerichtetes Arbeiten gewährleistet war. Oft dienten akustische Signale dazu, die Kinder auf einen zu hohen Lärmpegel aufmerksam zu machen. Das Verfahren schien eingespielt zu sein, die Kinder reagierten gut darauf.
- Die Konsequenzen bei Regelverstössen sind abgestuft und mehrheitlich sinnvoll. Einige Lehrpersonen berichteten in den Interviews, dass sie bei Regelverstössen oft zuerst das Gespräch suchten, um den Kindern durch Aufzeigen der Konsequenzen die Regeln verständlich zu machen. Die Kinder werden manchmal aufgefordert, in einem Text das Verhalten zu reflektieren. Als kurzfristige Massnahmen während des Unterrichts wurde in den Interviews auch das Versetzen an einen anderen Platz erwähnt. Manchmal erhalten die Kinder auch Strafaufgaben. Diese wurden von einer Mehrheit der interviewten Eltern als wirkungsvoll beschrieben. Wird der Unterricht von einem Kind massiv gestört, kann die Lehrperson das Kind in eine andere Klasse schicken. (Portfolio, Interviews)

Schwächen

- Manchmal leiden der Anregungsgehalt des Unterrichts und auch die Motivation der Schülerinnen und Schüler durch das Überhandnehmen disziplinarischer Probleme. In solchen Fällen ist die Lehrperson stark durch einzelne Kinder absorbiert oder offene Unterrichtsformen kommen aufgrund des erhöhten Lärmpegels zu wenig zum Zug. Etwa die Hälfte der interviewten Kinder fand, im Unterricht sei es oft zu laut, so dass ein konzentriertes Arbeiten nur teilweise möglich sei. In der schriftlichen Befragung äusserte sich eine grosse Minderheit der Eltern kritisch zur Aussage „Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm“. Einige der interviewten Lehrpersonen waren ebenfalls der Meinung, es sei schwierig, einen störungsarmen Unterricht aufrechtzuerhalten. Für die Integration schwieriger Schülerinnen und Schüler würden teilweise die Ressourcen fehlen.

- Innerhalb des Schulteam besteht kein Konsens darüber, welche Sanktionen sinnvoll sind. Einige Lehrpersonen lassen die Schülerinnen und Schüler bei Regelverletzungen die Hausordnung abschreiben, andere bemühen sich, „Strafen“ zu verhängen, die mit dem Vergehen einen Zusammenhang haben oder zur Wiedergutmachung beitragen. Das Team hat sich vorgenommen, das Thema zu besprechen mit dem Ziel, ein einheitliches Vorgehen zu definieren. (Interviews)

Institutionelle Verankerung

Im Schulteam ist die Bereitschaft gross, sich mit Fragen der Klassenführung auseinanderzusetzen. Auf Schulebene kommt der Austausch zu kurz. Er findet vorwiegend bilateral und teilweise in den pädagogischen Teams statt.

Stärken

- Die Lehrpersonen können sich jederzeit mit Fragen der Klassenführung an ihre Kolleginnen und Kollegen wenden. Der Austausch findet spontan und unkompliziert statt. Dies wurde in mehreren Interviews bestätigt. Auch die Zusammenarbeit zwischen Fachlehrpersonen und Klassenlehrpersonen klappt gut. In der Grundstufe nehmen sich die Lehrpersonen im pädagogischen Team regelmässig Zeit, um über Fragen der Klassenführung zu diskutieren und Tipps auszutauschen. Das im aktuellen Schuljahr eingerichtete Kollegiale Feedback kann von den Lehrpersonen ebenfalls für die Besprechung solcher Fragen genutzt werden. In der schriftlichen Befragung deklarierten fast alle Lehrpersonen, sie würden bei ihren Kolleginnen und Kollegen regelmässig Feedback zu ihrer Arbeit einholen. (Portfolio, Interviews)
- Im Rahmen von Weiterbildungen hat sich das Schulteam punktuell mit Aspekten der Klassenführung beschäftigt. So wurde unter anderem das Thema Lernpartnerschaften behandelt, und im Rahmen der Q-Tage wurde das Thema AdL mehrmals thematisiert. (vgl. Qualitätsprofil *Wirkungsorientierte Führung*)
- Einzelne verbindliche Regelungen bezüglich der Klassenführung sind eingeführt (vgl. auch die Erläuterungen unter *Förderung der Klassengemeinschaft* und *Mitverantwortung der Lernenden*). Bei den Unterrichtsbesuchen fiel zudem auf, dass der informelle Ideenaustausch sehr gut funktioniert und gute Modelle oder Massnahmen im Zusammenhang mit der Klassenführung sich schnell „verbreiten“ und dadurch zu einem informellen Standard werden. (Portfolio, Interviews)

Schwäche

- Es gibt an der Schule keinen Konsens, was gute Klassenführung beinhaltet. Der institutionalisierte Austausch darüber kommt zu kurz. Mit Ausnahme der Grundstufe haben die Lehrpersonen nach eigenen Angaben in den pädagogischen Teams zu wenig Zeit, um über pädagogische Fragen oder solche der Klassenführung zu spre-

chen. An Schulkonferenzen sei dies ohnehin kein Thema. Auch in der Selbstbeurteilung wurde der Mangel an Zeit für die Arbeit an pädagogischen Themen als Schwäche erwähnt. (Interviews)

Problemerkennung und Unterstützungssystem

Die Schule erkennt Schwierigkeiten in der Klassenführung und packt diese in den meisten Fällen rechtzeitig an. Zur Entlastung problematischer Klassensituationen gibt es verschiedene Massnahmen und Unterstützungsangebote.

Stärken

- Die Lehrpersonen können Schwierigkeiten in der Führung der Klasse oder mit einzelnen Kindern offen und vertrauensvoll im Team thematisieren. Diesbezüglich zeigten sich fast alle Lehrpersonen in den Interviews sehr zufrieden. Die erste Anlaufstelle bei Problemen ist meistens eine Kollegin oder ein Kollege. Bei Bedarf unterstützt auch die Schulleitung die betroffenen Lehrpersonen aktiv und stärkt den Lehrpersonen beim Kontakt mit den Eltern den Rücken. (Interviews)
- Die Schule kennt verschiedene Massnahmen zur Entlastung problematischer Klassensituationen. Wird der Unterricht von einem Kind massiv gestört, kann die Lehrperson das Kind für ein kurzes Timeout in eine andere Klasse schicken, ohne dass die entsprechende Lehrperson vorgängig informiert werden muss. Die Lehrperson gibt dem Kind Arbeit mit und begleitet es in ein anderes Schulzimmer. In schwierigen Fällen kann die Schulsozialarbeit beigezogen werden. In einer Klasse mit bewegter Vergangenheit arbeitet die Schulsozialarbeit regelmässig mit der Klassenlehrperson zusammen und gestaltet spezifische Unterrichtssequenzen. In problematischen Situationen von längerer Dauer wurden auch schon Schülerinnen oder Schüler versetzt, was zu einer deutlichen Entspannung der Situation geführt hat. Dies bestätigten in den Interviews sowohl Lehrpersonen als auch betroffene Eltern. (Portfolio, Interviews)
- Es gibt an der Schule Unterstützungsangebote, welche helfen, schwierige Klassensituationen zu bewältigen. Alle Lehrpersonen nehmen die kollegiale Unterstützung als sehr wertvoll wahr. Mit dem neu eingeführten Kollegialen Feedback wurde ein gutes Instrument geschaffen, um eine Rückmeldung zum Unterricht und zur Klassenführung zu erhalten. In Einzelfällen kamen auch schon externe Troubleshooters zum Einsatz. Auch das Förderzentrum wurde als unterstützende externe Stelle genannt. (Interviews)

Schwächen

- Der Umgang mit Problemen der Klassenführung ist zu wenig klar definiert. Mehr als ein Drittel der schriftlich befragten Lehrpersonen war der Meinung, dass es an der Schule unklar sei, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll. In den In-

Interviews waren mehrere Eltern der Meinung, problematische Klassensituationen seien in der Vergangenheit zu wenig gezielt angegangen worden. Sie fühlten sich teilweise schlecht informiert und vermissten die Transparenz.

→ Schwierige Klassensituationen standen in der Vergangenheit meistens in Zusammenhang mit häufigem Wechsel der Lehrpersonen. Der Einarbeitung und Unterstützung von neuen Lehrpersonen wurde bisher zu wenig Beachtung geschenkt. (Interviews)

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen Ihnen, die Klassenführung gemeinsam systematisch zu reflektieren und wichtige Abmachungen schriftlich festzuhalten.**

Die Klassenführung läuft an Ihrer Schule über weite Strecken sehr erfreulich. Viele Lehrpersonen bieten einen gut strukturierten, anregenden Unterricht und kennen kreative und wirksame Methoden und Massnahmen, um die Gemeinschaftsbildung zu fördern und die Kinder in die Mitverantwortung einzubeziehen. Umso wichtiger ist es, dafür zu sorgen, dass die gute Praxis beibehalten und noch verbessert werden kann.

Die folgenden Beispiele bilden eine Ideensammlung, die weder gewichtet noch vollständig ist. Sie ist nicht als Checkliste gemeint, die es abzuarbeiten gilt, sondern sie nennt mögliche Ansatzpunkte:

- Setzen Sie sich in den pädagogischen Teams sowie im Gesamtteam vermehrt mit Ihrer gelebten Praxis auseinander und entwickeln Sie ein gemeinsames Verständnis von gutem Unterricht und guter Klassenführung.
- Tauschen Sie Ihre Erfahrungen gezielt aus und sorgen Sie dafür, dass die erfolgreiche Praxis nicht verloren geht, sondern dem ganzen Schulteam zugute kommt.
- Diskutieren Sie, was Ihnen im Bereich der Klassenführung wichtig ist. Es geht dabei nicht darum, die individuelle Ausprägung der Klassenführung aufzugeben, sondern gemeinsame Ziele oder Standards zu haben, die alle Lehrpersonen umsetzen können. Fragen Sie sich, wie eine Klasse gut funktioniert und was es dazu braucht.
- Halten Sie wirksame Methoden und Massnahmen sowie gemeinsame Abmachungen schriftlich fest, sonst besteht die Gefahr, dass bei grösseren Fluktuationen Wissen und Erfahrung verloren geht oder für neue Lehrpersonen nicht zur Verfügung steht.
- Sammeln Sie Situationen mit störenden Schülerinnen und Schülern im Unterricht. Nehmen Sie diese als Basis für eine Diskussion im Schulteam: In welchen Lektionen kommt es öfters zu Störungen, wie sind diese gestaltet? Wie kann man mit solchen Störungen umgehen? Gibt es nebst den vereinbarten Sanktionen weitere hilfreiche Massnahmen?
- Beziehen Sie die Klasse angemessen in die Reflexion mit ein und stellen Sie Zeitgefässe im Stundenplan bzw. in der Klassenjahresplanung zur Verfügung. Planen Sie die Evaluation ihrer Klassenführung so, dass für Sie möglichst wenig Auswertungsarbeit anfällt. Dazu gibt es verschiedene webbasierte Tools.

Anhänge

A1 Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 nahm die Fachstelle für Schulbeurteilung den Betrieb gemäss dem neuen Volksschulgesetz auf und löste damit die Bezirksschulpflege ab. Die Fachstelle für Schulbeurteilung überprüft alle vier Jahre die Qualität der einzelnen Volksschulen im Kanton Zürich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich. Neben der schulinternen Qualitätssicherung, den Mitarbeiterbeurteilungen gemäss Lehrpersonalgesetz und der Erhebung von Bildungsdaten dient auch die externe Beurteilung durch die Fachstelle für Schulbeurteilung dem Ziel, die Qualität der Volksschulen zu sichern und weiterzuentwickeln.

Das Evaluationsteam der Fachstelle setzt verschiedene Erhebungsmethoden zur Schulbeurteilung ein und bezieht die Wahrnehmungen von verschiedenen Schulbeteiligten ein. Das Beurteilungsteam fasst das Ergebnis seiner Prüfung in einem Bericht zusammen.

Die Fachstelle informiert die Schule über die Ergebnisse der Schulbeurteilung und die vorgeschlagenen Massnahmen mündlich und durch diesen Beurteilungsbericht. Dieser geht auch an die Schulpflege. Die Schule und die Schulpflege können zum Beurteilungsbericht zuhanden der Fachstelle schriftlich Stellung nehmen. Eine allfällige Stellungnahme der Schule oder der Schulpflege wird durch die Fachstelle dem Beurteilungsbericht angefügt.

Auf Grund der Beurteilungsergebnisse und der Entwicklungshinweise erarbeitet die Schule Massnahmen zur weiteren Entwicklung. Die Schulleitung informiert die Fachstelle über die Massnahmen zur Weiterentwicklung, nachdem sie durch die Schulpflege genehmigt wurden.

A2 Methoden und Instrumente

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Mattenhof können dem Anhang entnommen werden.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Vorbefragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews.

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern Gruppeninterviews.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aus den gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben werden, es kann die Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert werden und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz und im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der EvaluatorInnen im Team auch personell trianguliert.

A3 Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren

Die Beurteilung der Evaluationsthemen erfolgt entlang von definierten Qualitätsansprüchen. Diese wurden dem Schulteam vorgängig abgegeben. Die Qualitätsansprüche sind jeweils zu Beginn der entsprechenden Kapitel aufgeführt.

Die Qualitätsansprüche basieren auf dem Handbuch Schulqualität der Bildungsdirektion. Nachstehende Grafik veranschaulicht den Zusammenhang zwischen den Qualitätsansprüchen und dem Schulqualitätsrahmen des Handbuches.

Qualitätsansprüche sind Idealnormen, welche ein hohes Qualitätsniveau umschreiben. Sie gehen in der Regel weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, welche in der Regel Mindestnormen darstellen. Die Qualitätsansprüche umschreiben deshalb nicht das Qualitätsniveau, das man von jeder Schule erwarten darf, sondern umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schulen streben. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Qualitätsansprüche umschreiben wertend einen Soll-Zustand in einem komplexen Qualitätsbereich und haben deshalb ein relatives hohes Abstraktionsniveau, das konkretisiert werden muss, um eine datengestützte Beurteilung vornehmen zu können. Diese Konkretisierung geschieht in Form von Indikatoren, welche eher beschreibend sind. Damit kann die Qualitätsausprägung einzelner Indikatoren genauer «gemessen» werden.

Zürcher Qualitätsrahmen Die 150 Top Tens des Handbuches Schulqualität und ausgewählte Qualitätsmerkmale für die externe Evaluation

Pflichtthema	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Gleichstellung		
	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Gleichstellung		
	Fachliche Kompetenzen	Überfachliche Kompetenzen	Lehr- und Lernarrangements	Individuelle Lernbegleitung	Beurteilung der SchülerInnen und Schöler	Klassenführung	Schulgemeinschaft	Schulinteraktion	Schulinteraktion	Schulinteraktion	Sprachförderung Deutsch	Besondere Förderangebote	Zusammenarbeit mit den Eltern		
Qualitätsprofil															
Lebendige Gemeinschaft	Deklarierte Lernziele	Formenindividuell-elter und sozialer Lernens	Zielkonforme Lernarrangements	Individuelle Lernstandesfassung	Ausrichtung an Lernzielen	Klare Unterrichtsstruktur	Lebendige Gemeinschaft	Definierte Schulziele	Effiziente Organisation	Regelmässige Information	Regelmässige Selbstevaluationsinstrumente	Umfassende Förderung Kompetenzen	Individuelle Angebote	Kindbezogene Information	Sensibilisierung Lernende
Verbindliche Verhaltensregeln	Struktur und Anknüpfung an Vorwissen	Integration in Fachunterricht	Aktives Lernen	Kontinente Zusatzförderung	Gesamtheitliche Beurteilung	Heterogenität nutzen	Gemeinschaftskompetenzen	Transparente Information	Systematische Personalführung	Aktiver Dialog	Standards der Schulqualität	Verwendung Hochdeutsch	Unterrichtsliche und integrative Förderung	Kontaktmöglichkeiten	Dokumente und magistrale Sanktionen
Klare Unterrichtsstruktur	Aktives und selbstständiges Lernen	Umfassende Beurteilung	Klare Unterrichtsstruktur	Individuelle Unterstützung	Befähigung zur Selbstbeurteilung	Phüdenkation und Unterstützungs-system	Gestalteter Begegnungsraum	Konstruktive Kommunikation	Zielgerichtete pädagogische Entwicklung	Adressierte kommunikative Instrumente	Sachliche Schul- und Unterrichts-entwicklung	Sprachkultur	Regelmässige Standortgespräche	Schulische Information	Gleichwertige Behandlung
Differenzierte Lernangebote	Beurteilung von Lernaus-süchigen	Optimierung Preise	Platz-abstrachen	Differenzierte Lernangebote	Beurteilungs-formen	MitarbeiterInvolvement der Lernenden	Partizipation	Reflexion der Kooperation	Offene Kommunikation	Partnerschaft-licher Einbezug des Umfeldes	Mikrosche-Übertragung von Massnahmen	Fraude an der Sprache	Kindbezogene Kooperation	Ethiken von Elternfeedback	Genderbewusstse-licke Strafstellung
Lernförderliches Klima	Aktuelles Fachwissen	Verarbeitete Grundsätze	Verbindliche Vereinbarungen	Konstruktive Feedbackkultur	Begünstigung der Lernsituationen	Einrichtung der Veralltägung	Verbindliche Verhaltensregeln	Verbindliche Kooperationen	Ressourcenorientierung	Tragfähige Vernetzung	Respektvolle-Interaktion	Individualisierte Sprachförderung	Förderdiagnostik und -planung	Elternbeteiligung	Förderfess-berdenissen
Vergleichbare Beurteilung	Verknüpfung von Fachbereichen	Klassenüber-greifende Planung	Verbindliche Vereinbarungen	Institutionelle Verankerung	Beurteilungs-philosophie	Institutionelle Verankerung	Umgang mit Konflikten	Klare Abläufe	Klare Funktion	Konzeptionelle Verankerung	Konzept der Qualitätssicher-ung	Vergleichende Lernstandeser-fahrungen	Transparente Verfahren	Verbindliche Regelungen	Schulweite Standards
Verbindliche Kooperationen	Konditionierte Planung und Praxis	Lehr- und Lern-materialien	Unterstützung der Lernpersonen	Lernmaterialien	Vergleichbare Beurteilung	Support gesichert	Rahmenbedingungen	Beteiligungs-regel	Wirksamkeits-orientierte Führung	Verbindliche Regelungen	Führungs- und Teamant-wortung	Besondere Unterstützung	Fachlicher Austausch	Unterstützung der Lernpersonen	Reflexion Gleichstellung
Wirksamkeit	Teamorientierte Schulorganisation	Gleichwertigkeit der Kompetenzen	Fordern und Fordern	Motivierende Lernetüge	Reflexion Beurteilungs-praxis	Förderung der Klassengemein-schaft	Pädagogische Grundhaltung	Engagierte Feedbackkultur	Engagierte Schreibetüge	Offene Schulkultur	Erfolgsnachweise	Austausch und Weiterbildung	Regelmässige Angebotsentwicklung	Zufriedene Eltern	Ausgewogene Aufmerksam-keit
Gozielle Schul- und Unterrichts-entwicklung	Fachbezogene Lernetüge	Lernetüge in überfachlichen Kompetenzen	Attraktiver Unterricht	Periodische Selbstevaluation	Nachvollziehbar-keit und Fairness	Lernetüde Klima	Reflexion und Evaluation	Kooperatives Arbeits-szenario	Weisungs- und Ressourcen-orientierung	Positives träge	Qualitäts-plänen	Ausgangs-fähigkeiten	Integrations-fortschritte	Angemessener Aufwand	Genderbewusstse-licke Förderung
Information der Eltern	Interessierte Lernende	Nachweisbare Fortschritte	Motivierende Wirkung	Zufriedene Externetüge	Lernetüde Wirkung	Zufriedene Be-zugte	Identifikation und Beteiligung	Unterstützende Wirkung	Ankantes Profil	Zufriedene Be-zugte	Zufriedene Be-zugte	Zufriedene Be-zugte	Zufriedene Be-zugte	Breite Anerkennung	Zufriedene Be-zugte

A4 Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen

Der Bericht macht schliesslich Kernaussagen zur vorgefundenen Ausprägung eines bestimmten Qualitätsanspruches. Diese wertenden Aussagen werden untermauert mit Erläuterungen in Form von Stärken und Schwächen. Diese Stärken und Schwächen sind entlang der Indikatoren geordnet, beurteilen aber nicht systematisch jeden Indikator. Die Kernaussagen sind also umgekehrt ein Destillat aus den Stärken und Schwächen, welche auf der Ebene der Indikatoren identifiziert werden.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schule. Ein weiteres Exemplar geht an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Über die weitere Verwendung des schriftlichen wie des elektronischen Berichtes entscheiden die Schule und die Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht der Fachstelle stellt die Beurteilung auf Grund der vorliegenden Daten zu einem bestimmten Zeitpunkt dar. Diese Beurteilung ist nicht verhandelbar. Die Schule hat aber die Möglichkeit, wenn sie mit bestimmten Punkten nicht einverstanden ist, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben, welche als Anhang dem Bericht beigelegt wird.

A5 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn gravierende Qualitätsmängel bei der Arbeit einzelner Personen festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss durch das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informiert werden. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson aber Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Die Datenhoheit über den fertigen Bericht liegt bei der Schulbehörde und der Schule. Schulpflege und Schule bestimmen gemeinsam, welche Berichtsinhalte welchen Personengruppen zugänglich gemacht werden. Die Fachstelle für Schulbeurteilung stellt den Bericht Dritten, insbesondere auch der Bildungsdirektion, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Schulbehörde und der Schulleitung zur Verfügung.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht geht nach Abschluss der Evaluationsarbeiten an die Schule und an die Schulpflege. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten

Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, aktiv informiert.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A6 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Ursula Bachmann (Leitung)
- Markus Fischer
- Claudia Valsecchi Lüthi

Kontaktpersonen der Schule

- Sibylle Fuchs (Leitung)
- Gabi Mettler

Kontaktpersonen der Schulpflege

- Res Rickli
- Peter Röhricht
- Denise Thoma

A7 Ablauf der externen Evaluation

Vorbereitungssitzung:	15. Juni 2009
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	16. November 2009
Rücksendung der Fragebogen:	16. November 2009
Planungssitzung:	15. Dezember 2009
Evaluationsbesuch:	1. – 3. Februar 2010
Mündliche Rückmeldung der Evaluations- ergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	10. März 2010

A8 Übersicht über die Evaluationsaktivitäten

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt im Schulteam
- Analyse weiterer Unterlagen zu Unterricht und Klassenführung sowie Sitzungsprotokolle

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

- 14 Unterrichtsbesuche
- 1 Pausenbeobachtung

Interviews

4	Interviews mit insgesamt	21	Schülerinnen und Schülern
5	Interviews mit insgesamt	19	Lehrpersonen
1	Interview mit	1	Schulleiterin
2	Interviews mit insgesamt	3	Mitgliedern der Schulpflege
4	Interviews mit insgesamt	18	Eltern
3	Interviews mit insgesamt	6	Schulmitarbeitenden

A9 Evaluationsplan

	Montag, 1. Februar 2010			Dienstag, 2. Februar 2010			Mittwoch, 3. Februar 2010		
	U. Bachmann	M. Fischer	C. Valsecchi	U. Bachmann	M. Fischer	C. Valsecchi	U. Bachmann	M. Fischer	C. Valsecchi
8.20 – 09.05	UB 01 (GST) B. Reintaler/M. Kamber	UB 02 (GST) G. Mettler/K. Neuenschwander /D. Müller	UB 03 (1./2./3.Kl.) N. Bruhin (MU)	UB 07 (2./3. Kl.) F. Demany (Sp)	UB 08 (5. Kl.) L. Papacella (Daz)	UB 09 (6. Kl.) S. Schindera (M)			
9.10 – 9.55	UB 04 (5. Kl.) K. Bisang (F)	UB 05 (6. Kl.) M. Good (Niveaugr. M)	UB 06 (4. Kl.) A. Christenson (Sp)		UB 10 (2./3. Kl.) B. Schreiber (M)	UB 11 (2./3. Kl.) K. Dorfler/R. Schneebell (TT)	Hortleitung	UB 13 (2./3. Kl.) M. Huder (IF)	UB 14 (5. Kl.) M. Sticher (HA)
Pause	Vorstellung Evaluationsteam			Pausenbeobachtung			Austausch Evaluationsteam		
10.20 – 11.05	SCH 01 GST	SCH 02 UST	SCH 03 MST		SCH 04 Fokus Klafu UST/MST	UB 12 (GST) U. Benmadi (IF)			
11.10 – 12.15	Austausch Evaluationsteam			Austausch Evaluationsteam					
12.15 – 13.30	LP 01 MST	LP 02 UST	LP 03 GST	LP 04 FLP	LP 05 Fokus Klafu alle Stufen	Beobachtung Hort (12.00- 12.30)	12.30 Abschlussgespräch Kontaktgruppe		
							Schulleitung (12.45-14.00)		
13.30 – 14.30							Erste Auswertung und Beurteilung im Evaluationsteam		
14.30 – 15.15	Hausdienst	Schulsozial- arbeit		Austausch im Evaluationsteam					
15.15 – 15.45	Rundgang Hausdienst			15.30 Uhr Kurzkontakt SL					
15.45 – 17.00	16 Uhr Kurzkontakt SL								
	Austausch im Evaluationsteam								
17.00 – 18.15	ELT 01 UST	ELT 02 MST	ELT 03 GST	Schulpräsident (18.30-19.45)	Schulpflege	ELT 04 Elternrat			

A10 Auswertung Fragebogen



Auswertung

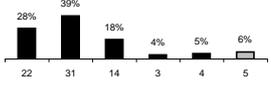
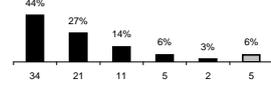
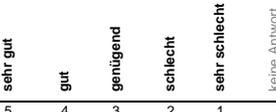
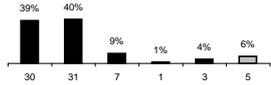
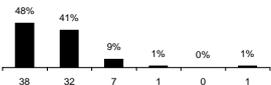
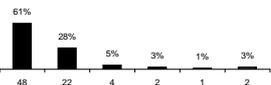
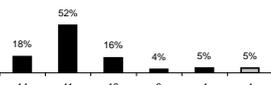
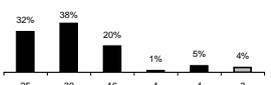
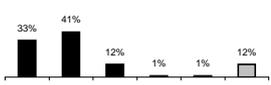
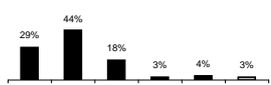
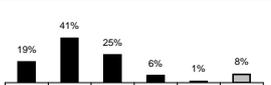
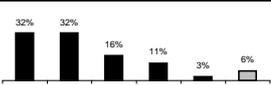
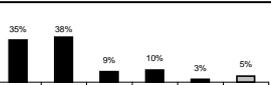
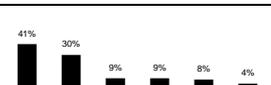
Schule Mattenhof, Zürich-Schwamendingen, Schülerinnen und Schüler Mittelstufe

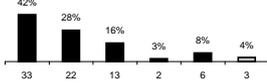
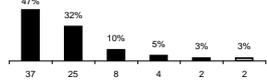
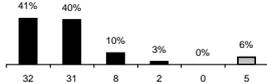
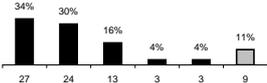
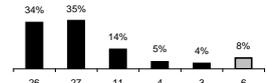
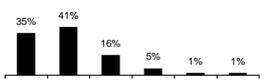
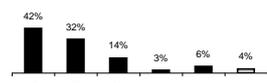
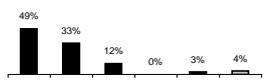
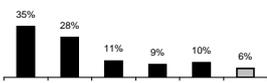
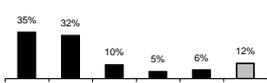
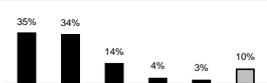
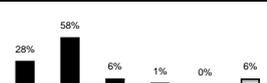
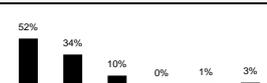
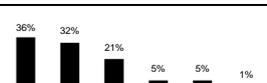
S MST

Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

79

Lebenswelt Schule	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?									
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	37% 29	43% 34	14% 11	4% 3	3% 2	0% 0	4.08	80%	0
Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	10% 8	26% 20	44% 34	8% 6	9% 7	3% 2	3.21	36%	2
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	22% 17	33% 26	24% 19	6% 5	8% 6	8% 6	3.59	54%	0
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	41% 32	44% 35	9% 7	1% 1	0% 0	5% 4	4.31	85%	0
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	43% 34	35% 28	15% 12	4% 3	1% 1	1% 1	4.17	78%	0
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	33% 26	34% 27	18% 14	5% 4	1% 1	9% 7	4.01	67%	0
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	15% 12	46% 36	19% 15	5% 4	8% 6	8% 6	3.60	61%	0
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	75% 59	22% 17	3% 2	0% 0	1% 1	0% 0	4.68	96%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	26% 20	33% 26	21% 16	10% 8	8% 6	3% 2	3.61	59%	1
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	42% 33	37% 29	13% 10	4% 3	0% 0	5% 4	4.23	78%	0

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.86	67%	0	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.10	71%	1	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		4.17	79%	2	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.37	89%	0	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.48	89%	0	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		3.77	70%	0	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		3.93	70%	0	
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		4.17	74%	1	
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		3.95	73%	0	
Die Schülerinnen und Schüler unserer Klasse bekommen von der Klassenlehrperson oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		3.75	59%	0	
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		3.84	63%	0	
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		3.99	73%	0	
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		3.91	71%	0	

Ich fühle mich wohl in der Klasse.		3.97	70%	0
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		4.20	79%	1
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		4.27	81%	1
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		3.99	65%	0
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		3.97	69%	2
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		4.05	76%	0
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.04	73%	0
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.31	82%	1
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		3.74	63%	0
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		3.94	67%	1
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		4.07	70%	0
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		4.21	86%	1
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		4.39	86%	2
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		3.90	68%	1

<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	<p>A bar chart with six bars representing response categories. The y-axis shows percentages: 54%, 32%, 8%, 1%, 3%, and 3%. The x-axis shows counts: 42, 25, 6, 1, 2, and 2.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>54%</td><td>42</td></tr> <tr><td>32%</td><td>25</td></tr> <tr><td>8%</td><td>6</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>3%</td><td>2</td></tr> <tr><td>3%</td><td>2</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	54%	42	32%	25	8%	6	1%	1	3%	2	3%	2	<p>4.37</p>	<p>86%</p>	<p>1</p>
Percentage	Count																	
54%	42																	
32%	25																	
8%	6																	
1%	1																	
3%	2																	
3%	2																	
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	<p>A bar chart with six bars representing response categories. The y-axis shows percentages: 46%, 32%, 15%, 3%, 1%, and 3%. The x-axis shows counts: 36, 25, 12, 2, 1, and 2.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>46%</td><td>36</td></tr> <tr><td>32%</td><td>25</td></tr> <tr><td>15%</td><td>12</td></tr> <tr><td>3%</td><td>2</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>3%</td><td>2</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	46%	36	32%	25	15%	12	3%	2	1%	1	3%	2	<p>4.22</p>	<p>78%</p>	<p>1</p>
Percentage	Count																	
46%	36																	
32%	25																	
15%	12																	
3%	2																	
1%	1																	
3%	2																	
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	<p>A bar chart with six bars representing response categories. The y-axis shows percentages: 47%, 19%, 15%, 4%, 6%, and 8%. The x-axis shows counts: 37, 15, 12, 3, 5, and 6.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>47%</td><td>37</td></tr> <tr><td>19%</td><td>15</td></tr> <tr><td>15%</td><td>12</td></tr> <tr><td>4%</td><td>3</td></tr> <tr><td>6%</td><td>5</td></tr> <tr><td>8%</td><td>6</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	47%	37	19%	15	15%	12	4%	3	6%	5	8%	6	<p>4.06</p>	<p>67%</p>	<p>1</p>
Percentage	Count																	
47%	37																	
19%	15																	
15%	12																	
4%	3																	
6%	5																	
8%	6																	



Auswertung

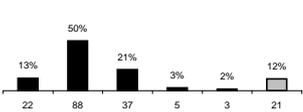
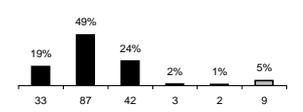
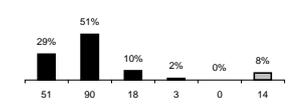
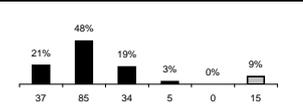
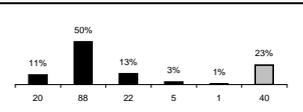
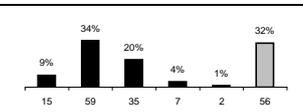
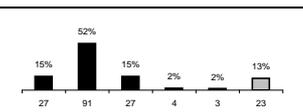
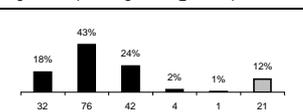
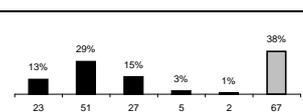
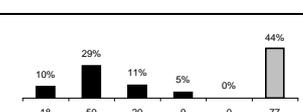
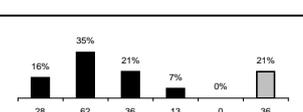
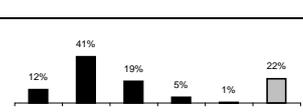
Schule Mattenhof, Zürich-Schwamendingen, Eltern

E PS

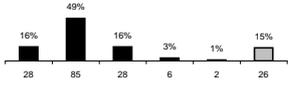
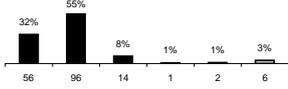
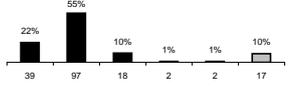
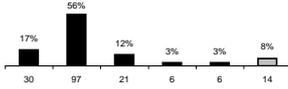
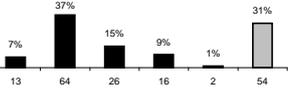
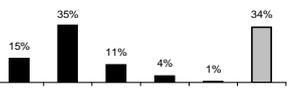
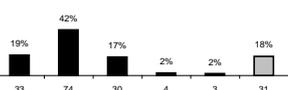
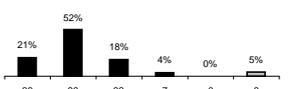
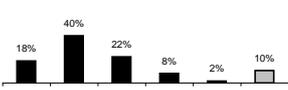
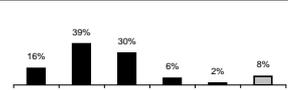
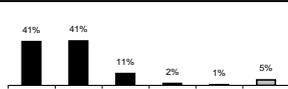
Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

176

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer			
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			3.66	59%	0			
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...			3.87	72%	0			
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...			3.76	66%	0			
Mit der Art, wie diese Schule geleitet wird, bin ich...			3.64	60%	0			
Lebenswelt Schule								
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1	gut 4 3 2 1	genügend 3 2 1	schlecht 2 1	sehr schlecht 1 keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.			4.14	84%	0			
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			3.92	73%	0			
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			3.53	46%	1			
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			3.60	57%	0			

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		3.78	63%	0	
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		3.87	68%	0	
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.17	80%	0	
Die Schulregeln sind sinnvoll		3.96	69%	0	
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.89	61%	0	
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.66	43%	2	
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		3.89	67%	1	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort 5 4 3 2 1	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		3.86	61%	0	
Die Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.81	42%	1	
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		3.79	39%	2	
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.76	51%	1	
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.75	53%	1	

<p>Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr> <tr><td>1</td><td>9%</td><td>16</td></tr> <tr><td>2</td><td>39%</td><td>69</td></tr> <tr><td>3</td><td>22%</td><td>38</td></tr> <tr><td>4</td><td>13%</td><td>22</td></tr> <tr><td>5</td><td>7%</td><td>12</td></tr> <tr><td>6</td><td>10%</td><td>18</td></tr> </table>	Response	Percentage	Count	1	9%	16	2	39%	69	3	22%	38	4	13%	22	5	7%	12	6	10%	18	3.35	49%	1
Response	Percentage	Count																							
1	9%	16																							
2	39%	69																							
3	22%	38																							
4	13%	22																							
5	7%	12																							
6	10%	18																							
<p>Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr> <tr><td>1</td><td>20%</td><td>34</td></tr> <tr><td>2</td><td>39%</td><td>67</td></tr> <tr><td>3</td><td>13%</td><td>23</td></tr> <tr><td>4</td><td>5%</td><td>9</td></tr> <tr><td>5</td><td>0%</td><td>0</td></tr> <tr><td>6</td><td>24%</td><td>41</td></tr> </table>	Response	Percentage	Count	1	20%	34	2	39%	67	3	13%	23	4	5%	9	5	0%	0	6	24%	41	3.95	58%	2
Response	Percentage	Count																							
1	20%	34																							
2	39%	67																							
3	13%	23																							
4	5%	9																							
5	0%	0																							
6	24%	41																							
<p>Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr> <tr><td>1</td><td>11%</td><td>19</td></tr> <tr><td>2</td><td>47%</td><td>82</td></tr> <tr><td>3</td><td>24%</td><td>41</td></tr> <tr><td>4</td><td>2%</td><td>4</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>6</td><td>16%</td><td>27</td></tr> </table>	Response	Percentage	Count	1	11%	19	2	47%	82	3	24%	41	4	2%	4	5	1%	1	6	16%	27	3.78	58%	2
Response	Percentage	Count																							
1	11%	19																							
2	47%	82																							
3	24%	41																							
4	2%	4																							
5	1%	1																							
6	16%	27																							
<p>Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr> <tr><td>1</td><td>21%</td><td>37</td></tr> <tr><td>2</td><td>49%</td><td>86</td></tr> <tr><td>3</td><td>15%</td><td>26</td></tr> <tr><td>4</td><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>6</td><td>14%</td><td>24</td></tr> </table>	Response	Percentage	Count	1	21%	37	2	49%	86	3	15%	26	4	1%	1	5	1%	1	6	14%	24	4.04	70%	1
Response	Percentage	Count																							
1	21%	37																							
2	49%	86																							
3	15%	26																							
4	1%	1																							
5	1%	1																							
6	14%	24																							
<p>Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr> <tr><td>1</td><td>31%</td><td>54</td></tr> <tr><td>2</td><td>54%</td><td>95</td></tr> <tr><td>3</td><td>13%</td><td>23</td></tr> <tr><td>4</td><td>2%</td><td>3</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>6</td><td>0%</td><td>0</td></tr> </table>	Response	Percentage	Count	1	31%	54	2	54%	95	3	13%	23	4	2%	3	5	1%	1	6	0%	0	4.13	85%	0
Response	Percentage	Count																							
1	31%	54																							
2	54%	95																							
3	13%	23																							
4	2%	3																							
5	1%	1																							
6	0%	0																							
<p>Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr> <tr><td>1</td><td>16%</td><td>28</td></tr> <tr><td>2</td><td>39%</td><td>69</td></tr> <tr><td>3</td><td>7%</td><td>13</td></tr> <tr><td>4</td><td>2%</td><td>3</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>6</td><td>34%</td><td>60</td></tr> </table>	Response	Percentage	Count	1	16%	28	2	39%	69	3	7%	13	4	2%	3	5	1%	2	6	34%	60	4.03	55%	1
Response	Percentage	Count																							
1	16%	28																							
2	39%	69																							
3	7%	13																							
4	2%	3																							
5	1%	2																							
6	34%	60																							
<p>Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr> <tr><td>1</td><td>6%</td><td>10</td></tr> <tr><td>2</td><td>38%</td><td>67</td></tr> <tr><td>3</td><td>30%</td><td>53</td></tr> <tr><td>4</td><td>7%</td><td>13</td></tr> <tr><td>5</td><td>2%</td><td>3</td></tr> <tr><td>6</td><td>17%</td><td>30</td></tr> </table>	Response	Percentage	Count	1	6%	10	2	38%	67	3	30%	53	4	7%	13	5	2%	3	6	17%	30	3.47	44%	0
Response	Percentage	Count																							
1	6%	10																							
2	38%	67																							
3	30%	53																							
4	7%	13																							
5	2%	3																							
6	17%	30																							
<p>Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr> <tr><td>1</td><td>13%</td><td>22</td></tr> <tr><td>2</td><td>50%</td><td>88</td></tr> <tr><td>3</td><td>14%</td><td>24</td></tr> <tr><td>4</td><td>5%</td><td>9</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>6</td><td>17%</td><td>30</td></tr> </table>	Response	Percentage	Count	1	13%	22	2	50%	88	3	14%	24	4	5%	9	5	1%	2	6	17%	30	3.82	63%	1
Response	Percentage	Count																							
1	13%	22																							
2	50%	88																							
3	14%	24																							
4	5%	9																							
5	1%	2																							
6	17%	30																							
<p>Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr> <tr><td>1</td><td>10%</td><td>18</td></tr> <tr><td>2</td><td>48%</td><td>84</td></tr> <tr><td>3</td><td>22%</td><td>38</td></tr> <tr><td>4</td><td>6%</td><td>11</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>6</td><td>13%</td><td>22</td></tr> </table>	Response	Percentage	Count	1	10%	18	2	48%	84	3	22%	38	4	6%	11	5	1%	1	6	13%	22	3.70	59%	2
Response	Percentage	Count																							
1	10%	18																							
2	48%	84																							
3	22%	38																							
4	6%	11																							
5	1%	1																							
6	13%	22																							
<p>Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr> <tr><td>1</td><td>13%</td><td>17</td></tr> <tr><td>2</td><td>51%</td><td>65</td></tr> <tr><td>3</td><td>16%</td><td>20</td></tr> <tr><td>4</td><td>8%</td><td>10</td></tr> <tr><td>5</td><td>2%</td><td>2</td></tr> <tr><td>6</td><td>11%</td><td>14</td></tr> </table>	Response	Percentage	Count	1	13%	17	2	51%	65	3	16%	20	4	8%	10	5	2%	2	6	11%	14	3.75	64%	48
Response	Percentage	Count																							
1	13%	17																							
2	51%	65																							
3	16%	20																							
4	8%	10																							
5	2%	2																							
6	11%	14																							
<p>Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr> <tr><td>1</td><td>12%</td><td>15</td></tr> <tr><td>2</td><td>54%</td><td>69</td></tr> <tr><td>3</td><td>13%</td><td>16</td></tr> <tr><td>4</td><td>4%</td><td>5</td></tr> <tr><td>5</td><td>2%</td><td>2</td></tr> <tr><td>6</td><td>16%</td><td>21</td></tr> </table>	Response	Percentage	Count	1	12%	15	2	54%	69	3	13%	16	4	4%	5	5	2%	2	6	16%	21	3.84	66%	48
Response	Percentage	Count																							
1	12%	15																							
2	54%	69																							
3	13%	16																							
4	4%	5																							
5	2%	2																							
6	16%	21																							
<p>Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr> <tr><td>1</td><td>11%</td><td>19</td></tr> <tr><td>2</td><td>40%</td><td>69</td></tr> <tr><td>3</td><td>20%</td><td>35</td></tr> <tr><td>4</td><td>6%</td><td>10</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>6</td><td>22%</td><td>38</td></tr> </table>	Response	Percentage	Count	1	11%	19	2	40%	69	3	20%	35	4	6%	10	5	1%	2	6	22%	38	3.69	51%	3
Response	Percentage	Count																							
1	11%	19																							
2	40%	69																							
3	20%	35																							
4	6%	10																							
5	1%	2																							
6	22%	38																							
<p>Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr> <tr><td>1</td><td>10%</td><td>18</td></tr> <tr><td>2</td><td>49%</td><td>85</td></tr> <tr><td>3</td><td>24%</td><td>41</td></tr> <tr><td>4</td><td>2%</td><td>4</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>6</td><td>14%</td><td>25</td></tr> </table>	Response	Percentage	Count	1	10%	18	2	49%	85	3	24%	41	4	2%	4	5	1%	1	6	14%	25	3.77	59%	2
Response	Percentage	Count																							
1	10%	18																							
2	49%	85																							
3	24%	41																							
4	2%	4																							
5	1%	1																							
6	14%	25																							
<p>Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Percentage</th><th>Count</th></tr> <tr><td>1</td><td>18%</td><td>31</td></tr> <tr><td>2</td><td>55%</td><td>97</td></tr> <tr><td>3</td><td>16%</td><td>28</td></tr> <tr><td>4</td><td>3%</td><td>5</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>6</td><td>7%</td><td>13</td></tr> </table>	Response	Percentage	Count	1	18%	31	2	55%	97	3	16%	28	4	3%	5	5	1%	1	6	7%	13	3.94	73%	1
Response	Percentage	Count																							
1	18%	31																							
2	55%	97																							
3	16%	28																							
4	3%	5																							
5	1%	1																							
6	7%	13																							

Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		3.88	65%	1	
Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.20	87%	1	
Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.		4.07	78%	1	
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		3.87	73%	2	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-around; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Schulleitung reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.58	44%	1	
Information und Zusammenarbeit					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-around; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Lehrpersonen dieser Schule arbeiten gut zusammen.		3.91	50%	1	
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		3.90	61%	1	
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		3.94	73%	3	
Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.72	58%	2	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.65	54%	2	
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.26	82%	1	

<p>Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale points from 1 to 6. The percentages are: 13% (n=23) for point 1, 42% (n=74) for point 2, 26% (n=46) for point 3, 6% (n=11) for point 4, 1% (n=2) for point 5, and 11% (n=19) for point 6.</p>	<p>3.67</p>	<p>55%</p>	<p>1</p>
<p>Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale points from 1 to 6. The percentages are: 30% (n=52) for point 1, 48% (n=84) for point 2, 18% (n=32) for point 3, 1% (n=2) for point 4, 0% (n=0) for point 5, and 3% (n=5) for point 6.</p>	<p>4.09</p>	<p>78%</p>	<p>1</p>
<p>Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale points from 1 to 6. The percentages are: 36% (n=63) for point 1, 46% (n=80) for point 2, 10% (n=18) for point 3, 1% (n=1) for point 4, 0% (n=0) for point 5, and 7% (n=13) for point 6.</p>	<p>4.27</p>	<p>82%</p>	<p>1</p>
<p>Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale points from 1 to 6. The percentages are: 25% (n=43) for point 1, 47% (n=83) for point 2, 18% (n=31) for point 3, 3% (n=6) for point 4, 1% (n=1) for point 5, and 6% (n=11) for point 6.</p>	<p>3.98</p>	<p>72%</p>	<p>1</p>
<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale points from 1 to 6. The percentages are: 19% (n=33) for point 1, 55% (n=96) for point 2, 15% (n=26) for point 3, 2% (n=3) for point 4, 2% (n=3) for point 5, and 8% (n=14) for point 6.</p>	<p>3.95</p>	<p>74%</p>	<p>1</p>
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale points from 1 to 6. The percentages are: 10% (n=17) for point 1, 40% (n=70) for point 2, 23% (n=41) for point 3, 5% (n=9) for point 4, 2% (n=4) for point 5, and 19% (n=34) for point 6.</p>	<p>3.62</p>	<p>50%</p>	<p>1</p>
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale points from 1 to 6. The percentages are: 10% (n=17) for point 1, 31% (n=55) for point 2, 30% (n=52) for point 3, 4% (n=7) for point 4, 7% (n=12) for point 5, and 18% (n=32) for point 6.</p>	<p>3.41</p>	<p>41%</p>	<p>1</p>



Auswertung

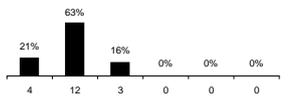
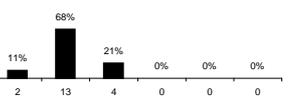
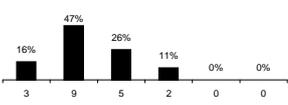
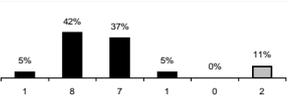
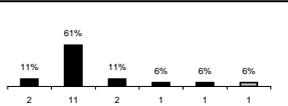
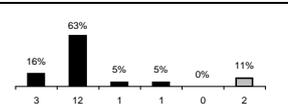
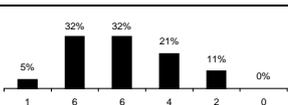
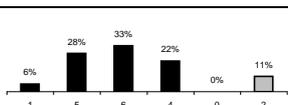
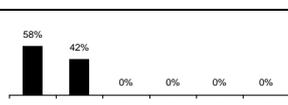
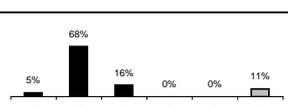
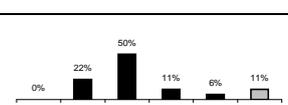
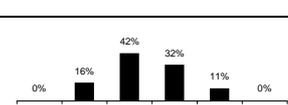
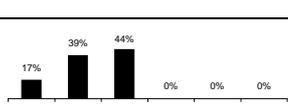
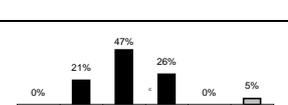
Schule Mattenhof, Zürich-Schwamendingen, Lehrpersonen

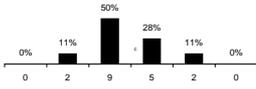
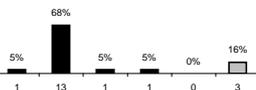
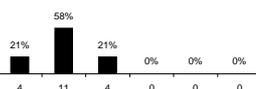
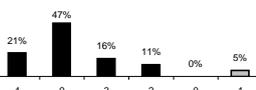
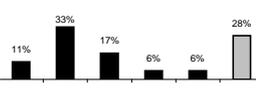
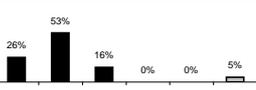
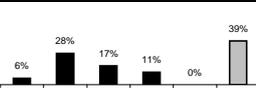
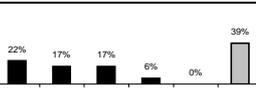
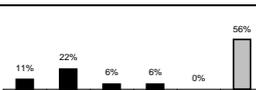
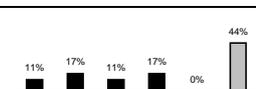
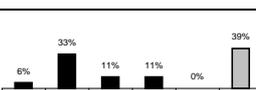
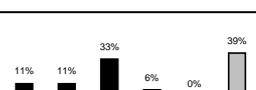
LP

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

19

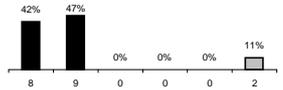
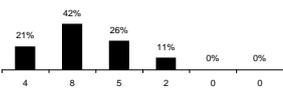
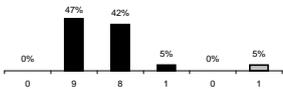
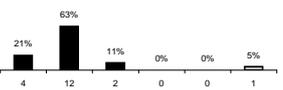
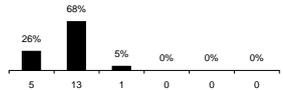
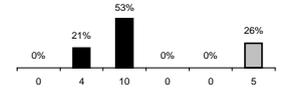
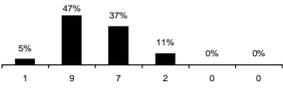
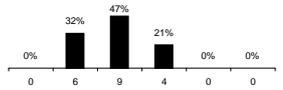
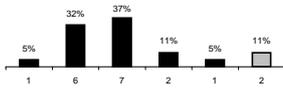
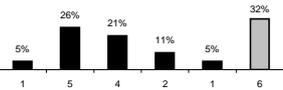
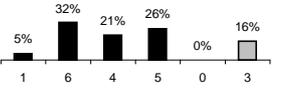
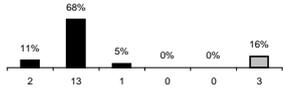
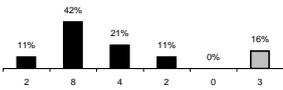
	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer			
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			3.28	42%	0			
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...			3.79	63%	0			
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...			3.75	58%	0			
Mit der Art, wie diese Schule geleitet wird, bin ich...			2.53	16%	0			
Lebenswelt Schule								
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1 keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			4.39	84%	0			
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			3.94	84%	0			
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			3.83	74%	0			
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.			3.89	79%	0			

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.05	84%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		3.89	79%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		3.68	63%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.53	47%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.71	72%	1
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.00	79%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von der Schulleitung verstanden und ernst genommen.		3.00	37%	0
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schulleitung Anerkennung.		3.19	33%	1
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.58	100%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		3.88	74%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.00	22%	1
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		2.63	16%	0
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.		3.72	56%	1
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		2.94	21%	0

Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.61	11%	1
Lehren und Lernen				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich gebe den begabten Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.88	74%	0
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		4.00	79%	0
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren Lernstand abgestimmt sind.		3.83	68%	0
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen könnten.		3.54	44%	1
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.		4.11	79%	0
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.		3.45	33%	1
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.		3.91	39%	1
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.		3.88	33%	1
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.		3.40	28%	1
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.		3.55	39%	1
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.		3.45	22%	1

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.		3.83	74%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.		3.88	79%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.33	95%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.33	95%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.22	95%	0	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort</p> <p>5 4 3 2 1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Führungsgrundsätze der Schulleitung sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		2.37	11%	0	
Die Schulleitung wird vom Schulteam akzeptiert: • als Institution (Geleitete Schule)		3.42	58%	0	
• als Person(en)		2.79	26%	0	
Die Schulleitung nimmt ihre personelle Führungsverantwortung im Rahmen ihrer Kompetenzen wahr.		3.05	32%	0	
Die Schulleitung nutzt die besonderen Fähigkeiten und Interessen der einzelnen Lehrpersonen gezielt.		2.76	21%	0	
Die Schulleitung nimmt ihre pädagogische Führungsverantwortung wahr.		3.44	50%	1	
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		3.53	58%	0	

Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		3.37	42%	0
Unsere Entscheidungswege sind klar.		2.29	17%	1
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		2.75	32%	0
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		3.11	32%	0
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		3.11	37%	0
Information und Zusammenarbeit				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5 4 3 2 1			
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen zusammen:				
• Organisation des Schulalltags		3.56	53%	0
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)		3.89	68%	0
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)		3.47	37%	0
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.		4.17	79%	0
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.		3.28	42%	0
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.		3.72	53%	0
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.		3.00	32%	0

<p>Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).</p>		<p>4.47</p>	<p>89%</p>	<p>0</p>
<p>Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.</p>		<p>3.74</p>	<p>63%</p>	<p>0</p>
<p>Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.</p>		<p>3.44</p>	<p>47%</p>	<p>0</p>
<p>Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.</p>		<p>4.11</p>	<p>84%</p>	<p>0</p>
<p>Die Schulleitung misst der Qualitätsentwicklung unserer Schule eine grosse Bedeutung zu.</p>		<p>4.21</p>	<p>95%</p>	<p>0</p>
<p>Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.</p>		<p>3.29</p>	<p>21%</p>	<p>0</p>
<p>Wir haben an unserer Schule klare, gemeinsame Zielvorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • im pädagogischen Bereich 		<p>3.47</p>	<p>53%</p>	<p>0</p>
<ul style="list-style-type: none"> • im organisatorischen Bereich 		<p>3.11</p>	<p>32%</p>	<p>0</p>
<p>Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht überprüfen wir an unserer Schule regelmässig (z. B. interne Evaluationen).</p>		<p>3.24</p>	<p>37%</p>	<p>0</p>
<p>Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.</p>		<p>3.23</p>	<p>32%</p>	<p>0</p>
<p>Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).</p>		<p>3.19</p>	<p>37%</p>	<p>0</p>
<p>Ich informiere die Eltern angemessen über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.</p>		<p>4.06</p>	<p>79%</p>	<p>0</p>
<p>Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.</p>		<p>3.63</p>	<p>53%</p>	<p>0</p>

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
